Gegründet 1891 — Das beliebte Familienblatt für das Münsterland — Ausgabe D

Der Neue Tag

Tageszeitung für Bocholt, Borken und das Münsterland

Erscheint 7mal wöchentl. mit der Wochenendausgabe „Die Bastion", der illustr. Beilage „Der Feuerreiter" und den Beilagen: Sportrundschau, „Das Reich der Frau", „Der Filmexpreß". — Bezugspreis monatl. 2,20 Mk. Geschäftsst.: Sterkrade, Bahnhofstr. 64, Tel. 603 01; Osterfeld, Litzmannstr. 8, Tel. 605 42; Bottrop, Hochstr. 43, Tel. 2024; Dorsten: Recklinghäuserstr. 21, Tel. 2026; Duisburg: Sonnenwall 30, Telefon 207 66; Oberhausen: Langemarckstraße 19, Telefon 241 31.

Grenzwarte

Vereinigte Zeitungen „Der Niederrhein"

Anzeigenpreise f. d. Gesamtauft.: Grundpr. 9 Pfg., Familien-Anz. 6 Pfg. Kl. Anz. 6 Pfg. die einsp. Zeile 1 mm hoch. Textanz. 60 Pfg. Vereinsanz. im Textteil 10 Pfg. die Textzeile 1 mm hoch. Für die Ausgabe D Bocholt u. Borken Grundpr. f. Geschäftsanz. 2½ Pfg. die einsp. Zeile 1 mm hoch. Textanz. 15 Pfg. Vereinsanz. im Textteil 5 Pfg. die Textzeile 1 mm hoch. 1sp. od. 2sp. Kleinanzeigen bis zu 100 mm hoch, die nicht der Wirtschaftswerbung dienen, nach dem Worttarif: Ueberschriftswort 20 Pfg., jedes Textwort 4 Pfg. — Gerichtsstand ist Oberhausen-Rheinland.

Geschäftsstellen: Bocholt, Neustraße 1, Fernsprecher 2700 / Borken, Heilig Geist-Straße 12, Fernsprecher 478

Nr. 88 — Mittwoch, den 29. März (Eustasius) — 1939

Der Endsieg der nationalen Erhebung

Madrid wieder Spaniens Hauptstadt

200 000 Mann nationalspanischer Truppen zogen unter Begeisterungsstürmen der befreiten Bevölkerung in Madrid ein — Der rote „Verteidigungsrat" nach Valencia geflüchtet

Burgos, 28. März.

Der sowjetspanische Madrider Sender gab um 12 Uhr MEZ die Uebergabe der spanischen Hauptstadt an General Franco bekannt. Gleichzeitig hat der Befehlshaber der bolschewistischen Truppen an der Madrider Front, „Oberst" Prada, den Befehl zum Rückzug gegeben. Um 12 Uhr 20 Min. rückten drei Divisionen der nationalen Truppen in die Madrider Vorstädte ein. Kurze Zeit darauf drangen die in der Universitätsstadt liegenden nationalen Truppen, die zwei Jahre lang ihre vorgeschobenen Stellungen mit bewundernswertem Heldenmut gegen die bolschewistische Uebermacht verteidigt hatten, in die Madrider Innenstadt ein. Um 14 Uhr wurde der Madrider Sender von den Nationalen übernommen. Um 15 Uhr trafen die ersten Lebensmitteltransporte in der Stadt ein. Zugleich übernahmen die Falangisten die Madrider Zivilverwaltung. Im Laufe des Nachmittags rückten mehr als zehn nationale Armeekorps in einer Gesamtstärke von mehr als 200 000 Mann in Madrid ein. Riesige Menschenmengen umsäumten die Straßen, und sogar die Dächer der Autobusse und Straßenbahnen, sowie die Bäume wurden von den begeisterten Madridern besetzt. Unaufhörlich erschallten Hochrufe auf General Franco und das nationale Spanien. Nationale Flugzeuge überflogen die Stadt und führten Kunstflüge vor, die von den Massen stürmisch beklatscht wurden. Schon um 15.30 Uhr war die Besetzung Madrids vollständig, überall wehen jetzt die ruhmreichen Fahnen Nationalspaniens. Nirgends mehr leisteten die bolschewistischen Truppen irgendwelchen Widerstand. „General" Miaja hat vor dem Einzug der Truppen General Francos Madrid verlassen und sich nach Valencia begeben.

Die Uebergabe

Burgos, 28. März

Im Madrider Sender war es am Montagabend zu einer dramatisch bewegten Rundfunksendung gekommen, die den Fall von Madrid als unmittelbar bevorstehend erkennen ließ. In dieser Sendung ergriffen alle Mitglieder des Verteidigungsrats das Wort, wobei sie sich so plötzlich abwechselten, daß es den Anschein hatte, als rissen sie sich gegenseitig das Mikrophon aus der Hand. Während der eine Redner behauptete, daß in der Stadt Ruhe herrsche, sprach der andere von Panik, aber alle waren sich einig darüber, daß kein Widerstand mehr geleistet werde. Als letzter Redner sprach „Oberst" Casado, der behauptete, daß der „Verteidigungsrat" nur sein versprochenes Programm erfülle, nämlich schnelle Wiederherstellung des Friedens. Am Abend herrschte in Madrid große Panik, und es war nicht mehr möglich, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Gruppen von roten Milizen überfielen Autos und Gefährte aller Art, um mit ihnen schleunigst aus Madrid zu entkommen.

Kein Schuß fiel

Nachdem um die Mittagsstunde der rote Sender die Uebergabe Madrids verkündet hatte, drang zunächst die Vorhut der in der Universitätsstadt liegenden nationalen Truppen in die Innenstadt ein. Freudigen Herzens überstiegen die tapferen Kämpfer die Barrikaden der sowjetspanischen Linien und rückten auf den zum Mittelpunkt der Stadt führenden Straßenzügen vor. Allenthalben trafen sie dabei auf Madrider Falangisten, die „fünfte Kolonne des Generals Franco", die die Drahtverhaue fortträumten und mit Begeisterung die Barrikaden zertrümmerten, um den nationalen Befreiern den Weg zu ebnen. Der Einmarsch vollzog sich ohne einen einzigen Schuß und ohne auf den geringsten Widerstand zu stoßen. Die Bevölkerung trug vielfach Abzeichen, Armbinden und Anstecknadeln mit den fünf Pfeilen der Falange.

Die politischen Flüchtlinge, die seit 32 Monaten das Asylrecht der diplomatischen Vertretungen des Auslandes genossen haben, strömten auf die Straßen und versammelten sich zu einer Dankkundgebung vor dem Haus des Falangegründers José Antonio Primo de Rivera, der bekanntlich von den Bolschewisten in Alicante ermordet wurde. Nach einem stillen Gedenken an diesen ersten Blutzeugen der Bewegung sang die Menge der Befreiten tief ergriffen die bisher im sowjetspanischen Gebiet streng verbotene Falange-Hymne.

Nach der Kundgebung der Madrider Falangisten vor der Wohnung des von den Roten ermordeten Gründers der Falange, José Antonio Primo de Rivera, fanden ähnliche Kundgebungen vor den Wohnungen der anderen bekannten Madrider Vorkämpfer der nationalen Erhebung statt, so vor dem Haus des tapferen Abgeordneten Calvo Sotelo, dessen Ermordung das Signal zum Kriegsausbruch gegeben hatte, ferner vor der Wohnung des Generals Sanjurjo, der in den ersten Tagen der Freiheitsbewegung einem Flugzeugunglück in Portugal zum Opfer fiel.

Es gelang den nationalspanischen Behörden, im Palasthotel in Madrid den Mörder des Generals Lopez Ochoa zu verhaften. General Ochoa hatte bei Beginn des Krieges krank in einem Madrider Hospital gelegen und war dort auf viehische Weise ermordet worden.

Um 14 Uhr MEZ wurde der bisherige rote Madrider Sender von einem nationalspanischen Rundfunkkorps übernommen. Der Sender richtete sofort einen Aufruf an die Bevölkerung Madrids, worin erklärt wurde, daß Madrid ab heute wieder die Hauptstadt eines einigen, großen, freien und imperialen Spaniens sei. Nach Hochrufen auf General Franco und die Armee ertönten die Nationalhymne und die Falange-Hymne. Nachdem nationale Pioniere mehrere Notbrücken über den Manzanares geschlagen hatten, trafen gegen 15 Uhr die ersten Lebensmitteltransporte des Sozialen Hilfswerkes der Falange in der Stadt ein, von der Bevölkerung mit begeisterten Zurufen empfangen.

Seit 15 Uhr MEZ rückten die nationalen Truppen unter dem begeisterten Jubel der Bevölkerung in die Madrider Innenstadt ein. Die riesigen Menschenmengen begleiteten den Einzug der Truppen mit unbeschreiblichen Ausbrüchen der Begeisterung und des Jubels. An der Beseitigung der Befestigungen und Barrikaden im Stadtinnern wurde sofort fieberhaft gearbeitet. Die Zerstörungen in der eigentlichen Stadt sind, abgesehen von einigen Verwüstungen durch bolschewistischen Mob, nur gering. Dagegen sind die Stadtteile, die innerhalb des roten Befestigungsgürtels lagen, auf das Schwerste zerschossen. Die Bevölkerung, die sich heute zum erstenmal wieder in diese Viertel wagt, steht staunend vor riesigen Granattrichtern, in denen ganze Häuserblocks verschwunden sind. Die größten Schäden wurden im Stadtteil Arguelles angerichtet, wo kaum noch ein Haus bewohnbar ist. Dankbar erinnert sich die Bevölkerung der großmütigen Haltung General Francos, der bekanntlich bestimmt hatte, daß gewisse Stadtteile von Madrid innerhalb des Verteidigungsgürtels völlig geschont werden sollten, falls sich dort keine militärischen Ziele befänden.

(Fortsetzung siehe auch an anderer Stelle.)

Luftaufnahme von der Madrider Innenstadt



Unser Bild zeigt in einer Luftaufnahme den Teil der Madrider Innenstadt, in dem sich zuletzt die Kämpfe zwischen dem „Verteidigungsrat" und seinen bolschewistischen Gegnern abspielten. Es sind das die Straßenzüge um die Puerta del Sol (1) — zu deutsch etwa „Sonnentor" — herum, an denen zahlreiche öffentliche Gebäude liegen. Von dieser großen Platzanlage zweigen ab: die Calle Mayor (2), die Calle del Arsenal (4), die Calle del Presiados (5), die Calle de la Montera (6), die Calle de Alcale (3) und die Carrera de S. Geronimo (7). Die Zahlen 8 und 9 bezeichnen in der Calle de Alcala das Finanzministerium bzw. die Akademie der Schönen Künste, das Innenministerium an der Puerta del Sol trägt die Nummer 10.

(Scherl Bilderdienst.)

Madrids historischer Tag

Madrid, die Märtyrer-Stadt der spanischen Revolution, ist jetzt aus den Klauen des Bolschewismus befreit worden. Mehr als zehn Armeekorps General Francos sind im Laufe des Dienstag-Nachmittags unter dem unbeschreiblichen Begeisterungstaumel der glücklichen Bevölkerung in die Stadt eingezogen. Ein furchtbares Kapitel der spanischen Geschichte beginnt sich zu schließen, eine neue, große Zeit bricht an. Madrid ist wieder die Hauptstadt des Landes, und die Befreiung des noch von dem bolschewistischen Gesindel besetzten übrigen spanischen Gebiets ist nur noch eine Frage kürzester Zeit. Das deutsche Volk empfindet mit dem spanischen die historische Größe dieser Stunden, da dem zähen und unerbittlichen Kampfe des Generals Franco der Endsieg zufällt und Spanien seinem Neuaufbau und einer großen und stolzen Zukunft entgegenblicken kann. Unsere Grüße und Glückwünsche gehen hinüber zu General Franco und seiner Armee, die den Anbruch der neuen Zeit schufen und zu den nationalgesinnten Spaniern, denen jetzt die Erlösung aus schwerem Leiden gekommen ist bezw. in der nächsten Zeit kommen wird.

Schon 1931 begann das Leiden

Eigentlich begann die Leidenszeit Madrids schon im Jahre 1931 als das Königtum gestürzt wurde. Wenige Jahre der „Republik" haben genügt, das Gesicht dieser achthundertjährigen Königsstadt zu verändern. Wo einst die bekanntesten Künstler ihre besten Werke vollbrachten und die Wissenschaftler aller Länder sich ein Stelldichein gaben, wo gewaltige Kunstschätze, in Jahrhunderten zusammengetragen, einen Weltruf genossen, machte sich blutige Hetze und Grabesstille bemerkbar. Die Streiks lösten einander ab, immer stand im Verkehr irgend etwas still. Die Besucher, die gern nach Madrid kamen, mußten stets mit irgendwelchen Zwischenfällen rechnen. Die sprichwörtliche Höflichkeit des Spaniers war unter der Republik völlig versunken. Politische Attentate waren an der Tagesordnung. Die Marxisten wüteten gegen die Falangisten, die Anarchisten gegen beide, die Streikenden gegen die Streikbrecher. Pistole und Dolch beherrschten die Straßen. Regelrechte Gangstermethoden wurden gegen Fabrikbesitzer und Politiker angewandt. Mit Maschinenpistolen schossen Verbrecher aus Autos.

Diese Lage wurde durch die Wahlen vom 16. Februar 1936 noch verschlimmert. Die Volksfront, die in der Minderheit geblieben war, setzte sich durch einen Wahlschwindel in den Besitz der Mehrheit. Der Pöbel steckte Kirchen und Klöster in Flamen. Die Feuerwehrleute, die zum Löschen herbei eilten, wurden erschossen oder verprügelt. Jene kalten Februartage bleiben unvergeßlich. Ein eisiger Nordost wehte von der Sierra her durch die Straßen. Der Widerschein der brennenden Gotteshäuser färbte den nächtlichen Himmel glutrot. Man sah von den höher gelegenen Stadtteilen die brennenden Türme zusammenbrechen.

Die Ermordung Sotelos

Abends waren die Straßen leer. Niemand wagte, sich der Belästigung durch die roten Hetzer auszusetzen. Selbst am Tage wurden die Fußgänger gezwungen, durch lange Straßenzüge mit erhobenen Armen zu gehen, oder sie mußten sich, vor einer Schießerei in ein Haus flüchten. Halbwüchsige Burschen kontrollierten frech die Papiere friedlicher Passanten. Im Parlament gab es bei jeder Sitzung Krach. Die mutigen Reden des Rechtspolitikers Calvo Sotelo waren ein Lichtblick im Dunkel. Der jüdische Staatspräsident Alcala Zamora wurde von seinen eigenen Freunden, denen er zur Macht verholfen hatte, verraten. Er mußte dem Waffenschieber und Rädelsführer der asturischen Oktober-Revolution, dem pervers veranlagten Azana, Platz machen. Im Mai wiederholten sich die Kirchenbrände unter dem Vorwand, ein Geistlicher hätte Kindern vergiftete Bonbons gegeben. Azana, vom bösen Gewissen getrieben, umgab sich mit einer persönlichen Schutzgarde und wechselte fast allnächtlich sein Quartier. Die marxistischen Wehrverbände holten ihre Waffen aus den geheimen Lagern und lagen in

ständiger Alarmbereitschaft. Schließlich wurde die Ermordung Calvo Sotelos das Fanal zum Aufbruch der Nation. Der Mord war von dem schwindsüchtigen, an allen Organen kranken und charakterlich minderwertigen Ministerpräsidenten Casares Quiroga veranlaßt und vorbereitet. Das geschah so offen, daß man Calvo Sotelo schon im Parlament über sein bevorstehendes Schicksal unterrichtete.

In den Polizeikasernen kam es zu Streitigkeiten zwischen den nationalen und linksstehenden Beamten. Die Linke siegte, denn die Volksfront hatte alle nationalen Polizeichefs entfernt. Auch die Guardia Civil stand ratlos inmitten der Entzweiung. Der Rundfunk predigte den Klassenkampf. Aus den Kerkern wurden die roten Häftlinge und gemeinen Verbrecher entlassen. Sie wurden vom Pöbel vor den Bahnhöfen unter dem Gesang der Internationalen empfangen, durch die Straßen getragen und zu „Volksführern" auserkoren.

Die nationale Erhebung

Von da bis zur völligen Anarchie war nur ein kleiner Schritt. Zwischen der Ermordung Calvo Sotelos und der Erhebung des Generals Franco gab es Tage fieberhafter Hochspannung. Der rote Staatsstreich, die Ausrufung des Bolschewismus, war erst zum Oktober geplant. Die nationale Erhebung kam für die Bolschewisten zu früh. In den späten Nachmittagsstunden des 17. Juli 1936, eines Samstags, sickerten die ersten unbestimmten Nachrichten durch: In Melila habe sich die Garnison erhoben, aber sie sei niedergeschlagen worden.

Man hatte in Madrid das Gefühl der Ruhe vor dem Sturm. Sämtliche telephonischen Verbindungen wurden unterbrochen, die Minister und Abgeordneten hielten Dauersitzungen ab. In der Nacht zum Sonntag wachte ganz Madrid. Der Rundfunk gab verlogene Berichte über die angebliche Niederwerfung des Aufstandes in Marokko. Es war ein wahres Wunder, daß die Volksfrontbehörde am Sonntag früh um 6 Uhr die Verkehrsmaschine der Lufthansa nach Berlin starten ließ. Auf diese Weise gelangte auch das hochinteressante Nachrichtenmaterial bis zum Mittag an das DNB. Vor allen öffentlichen Gebäuden, vor den Hotels und Wohnungen der Politiker standen rote Milizposten mit wilden Gesichtern. Man befürchtete jeden Augenblick den Aufstand der Madrider Garnison. Ministerpräsident Giral ließ das „Volk" bewaffnen. Endlose Schlangen der Unterweltler standen vor den Toren des Kriegsministeriums und vor andern Ausgabestellen. An allen Ecken und in allen Winkeln wurde Waffenunterricht erteilt und dabei frisch drauflos geknallt. Die Garnison verhielt sich noch immer still.

Rotmord

Da zogen am Montag, dem 19. Juli 1936, endlose Züge kampflustiger Marxisten mit Weibern und Kindern zur Bergkaserne hinaus, wo sich, seit mehreren Tagen streng von der Kommune überwacht, General Fanjul mit etwa 1000 Infanteristen und 300 Falangisten befand. Gruppen halbwüchsiger Kommunisten zogen alte Kanonen durch die Straßen und brachten sie gegen die Kasernen in Stellung. Eine wilde Schießerei setzte ein. Die Bergkaserne war von allen Seiten umstellt. Die meisten Offiziere gaben sich vor ihrer Gefangennahme selbst den Tod, die andern wurden auf grauenvolle Weise hingemordet. Auch die Besatzungen der andern Madrider Kasernen erlitten das gleiche Los. Wer davonkam, wurde in das „Volksheer" eingereiht. Er mußte mitmachen oder wurde erschossen.

Zur Feier des „Sieges" wälzten sich gröhlende und drohende Volkshaufen durch die schönen Geschäftsstraßen und die vornehmen Wohnviertel der Stadt. Ihr erstes Ziel waren die noch nicht niedergebrannten Kirchen und Klöster. Dann kamen die Schaufenster der großen Geschäfte an die Reihe und schließlich die Hotels, Kaffeehäuser, Partei- oder Vereinslokale, deren Besitzer oder Besucher im Verdacht nationaler Gesinnung standen. Schon früher waren die Verlagsgebäude der rechtsgerichteten Zeitungen entweder in Brand gesteckt oder requiriert worden. Stellenweise sind sogar Gebäude mit Dynamit gesprengt worden. Das besorgten eigens zu diesem Zweck gebildete marxistische oder anarchistische Brandbrigaden. Vor der Brandstiftung raubte man die wertvollen Gegenstände, Kunstwerke und berühmten Gemälde. In den Grüften wurden die Skelette herausgezerrt und in karnevalistischer Aufmachung dem Pöbel zur Schau gestellt, bolschewistische Flintenweiber veranstalteten Tänze und Saufgelage, verhöhnten die Nonnen, mißhandelten sie und streckten sie schließlich mit der Pistole nieder.

Henker aus Sowjetrußland

Der Kirchensturm vom 19. Juli gab das Zeichen zum organisierten Massenmord. Dazu dienten die von den Kommunisten seit Jahren geführten schwarzen Listen als Unterlage. In wenigen Wochen wurden zehntausend rechtsstehende Einwohner, zum Teil unter unsagbaren Qualen, hingerichtet. Die niederträchtigsten Elemente suchten ihre Rache zu befriedigen. Ganze Lastwagenzüge brachten die unglücklichen Opfer zur Mordstätte der Casa de Campo, wo sie gemartert und schließlich mit Maschinengewehren niedergemetzelt wurden. Die Regie führten berüchtigte Henker der sowjetrussischen Revolution. Namen wie die des Massenschlächters Jud Heinz Neumann, Garcia Atadell, Antonio Mino, Mendez, Saavedra, Bravo und vieler anderer sind noch in aller Gedächtnis. Die Tschekas wuchsen wie Pilze aus der Erde, und eine suchte die andere an Grausamkeit zu überbieten. Mit gestohlenen Kraftwagen veranstalteten rote Milizen Jagd auf alles, was sie verdächtigen konnten. Wer den Befehlen nicht folgte, wurde niedergemacht. Die zahlreichen roten Organisationen suchten sich die besten Gebäude als Sitz aus. Die Botschaften füllten sich mit Flüchtlingen. Allein im deutschen Botschaftsgebäude waren über 700 Volksgenossen untergebracht.

Der Kampf an der Front stand erst an zweiter Stelle. Die Mörder drückten sich vor der Front. Die Volksfrontregierung versuchte ein Volksheer aufzustellen. Als General Mola bis in die Sierra de Guadarrama, 60 km nördlich von Madrid, heranrückte, stürzte sich alles an die Front. Große und kleine Autos fuhren nach vorne, die Dächer zum Teil mit Bettmatratzen gegen Fliegerbomben (!) abgedeckt. die Karosserien mit Parolen der Internationale vollgeschmiert. Mit diesem Troß zogen die Flintenweiber, die ganze rote Truppenteile mit Krankheiten verseuchte. Außer den wenigen aktiven Offizieren, die der Republik „treu" geblieben waren, aber nichts mit den zuchtlosen Haufen anfangen konnten, trieben sich Amateurbefehlshaber herum. Es waren meist Schuhputzer, Kellner und Landarbeiter. Man kam und verdrückte sich wieder, wenn es gefährlich wurde.

Miajas Uebermacht

General Mola aber mußte seinen Vormarsch abstoppen, um auf die Südarmee zu warten. Die Roten machten daraus einen Sieg ihrer Sache. Erst später hatte Francos Südarmee die Verbindung mit der Nordarmee Molas hergestellt. Der kühne Oberstleutnant Yague (heute General) war über Talavera—Toledo Madrid immer näher gekommen. Ueberall wurde der Widerstand der Roten unter großen Verlusten für diese gebrochen. Es bestand kein Zweifel, daß die Roten Madrid schnell aufgeben würden. Die Bevölkerung hörte heimlich die Nachrichten der nationalen Sender ab. Als Toledo gefallen und die heldenmütige Besatzung des Alcazar befreit war, siedelte die rote „Regierung" nach Valencia über. Man erwartete jeden Augenblick den Einzug der Befreier. Schon hatten die Roten den Evakuationsbefehl an die Madrider Bevölkerung erlassen. Schon hatte General Mola Passierscheine für den Eintritt in Madrid ausgestellt. Mehrere tausend Polizeibeamte standen vor Madrid bereit, um den Dienst in der Stadt aufzunehmen. In Talavera standen 200 Kriegsrichter bereit, ihre Tätigkeit aufzunehmen. Da stockte der Siegeszug vor den Toren der Hauptstadt. General Yague war bis in die Universitätsstadt gedrungen und behauptete diese schwierige Stellung gegen eine Uebermacht, die ihn von allen Seiten bedrohte. Die Bolschewisten hatten unter dem Befehl des „Generals" Miaja eine ungeheure Truppenmacht in Madrid zusammengezogen und das gewaltige Häusermeer glich einer einzigen Festung, aus jedem ihrer Fenster lauerte ein Maschinengewehr. Die Roten waren von Sowjet-Rußland und Frankreich schnellstens ausgerüstet worden. Wie gefährlich ein Eindringen unter diesen Umständen war, haben die verzweifelten Nahkämpfe einiger Marokkaner- und Legionärsabteilungen bewiesen, die bis zum Modelo-Gefängnis vordrangen und erhebliche Verluste erlitten. Da Franco zudem auch noch nicht über genügend Truppen verfügte, hätte ein unglücklicher Ausgang des Angriffes in dieser Feste die Aussichten der Nationaltruppen mit einem Schlag zunichte machen können. So kam es zum Stellungskrieg. Die Einnahme Madrids mußte aufgeschoben werden. Franco nahm später an anderen Fronten die Offensive auf. Den Siegen seiner tapferen Armee ist es zu danken, daß jetzt endlich auch Madrid von seinen Truppen eingenommen werden konnte.

Der Duce zu Madrids Fall

„So werden alle Feinde der neuen Zeit enden!"

Rom, 28. März

Eine riesige Menge war nach dem Bekanntwerden des Falles von Madrid am Dienstagabend auf die Piazza Venezia geströmt, um dem Duce begeistert zu huldigen. Nachdem Benito Mussolini für die nicht endenwollenden Beifallsstürme schon einige Male auf dem Balkon erschienen war, richtete er dann gegen 20 Uhr die folgenden, mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommenen Worte an das Volk:

„Die Truppen Francos und die italienischen Legionäre sind in Madrid einmarschiert. Der Spanienkrieg kann damit als beendet angesehen werden. Er hat mit der Niederlage des Bolschewismus geendet. So werden alle Feinde des Faschismus enden."

Am Abend durchzogen Züge begeisterter Menschen die Straßen Roms. Vor dem festlich beleuchteten Botschafts- und Konsulatsgebäude Nationalspaniens kam es zu Freudenkundgebungen. Auch die spanische Kolonie Roms feiert die Einnahme von Madrid als den Endsieg Francos und das Ende des spanischen Bürgerkrieges.

Francos Sieg — ein Sieg Italiens

Rom, 28. März

Die Einnahme von Madrid ist in ganz Italien mit größter Begeisterung aufgenommen worden. Mit dem Fall von Madrid ist, wie Mussolini bereits am Sonntag in seiner Rede ankündigte, das Schicksal des Bolschewismus im westlichen Mittelmeer besiegelt. Nach Ansicht hiesiger politischer Kreise ist mit dem Endsieg Francos ein weiterer wesentlicher Schritt auf dem Wege des europäischen Wiederaufbaues gemacht worden.

In ganz Italien finden am Dienstagabend Kundgebungen statt, die ihren Höhepunkt in Rom erreichen, wo bereits Zehntausende nach der Piazza Venezia strömen, um dem Duce und seiner Spanienpolitik zu huldigen.

Die Spätabendpresse veröffentlicht in großer Aufmachung die Meldungen über den Einmarsch der nationalspanischen Truppen in Madrid und betont in ihren Ueberschriften, daß damit der Bürgerkrieg in Spanien sein Ende erreicht und die nationale Erhebung Francos sich siegreich gegen die bolschewistischen Umtriebe durchgesetzt hat.

Der Eindruck in London

London, 28. März.

Die Uebergabe Madrids hat in England starkes Aufsehen erregt. Die Abendblätter berichten in großer Aufmachung über den Fall Madrids und geben die Meldung als Hauptmeldung des Tages wieder. Die Einzelheiten der Räumungsmaßnahmen werden dabei ausführlich geschildert, ebenso wird die Gelegenheit wahrgenommen, gleichzeitig auf die Geschichte der zweieinhalbjährigen Belagerung Madrids hinzuweisen.

Gorts Reise nach Paris

Stimmungsmache mit der Militär-Entente

London, 28. März.

Der britische Generalstabschef Gort hat London Dienstagnachmittag im Flugzeug verlassen, um sich zu seinem angekündigten Besuch nach Frankreich zu begeben.

Der Generalstabschef folgt einer persönlichen Einladung des französischen Generalstabschefs Gamelin. Gort wird während seines Aufenthalts in Frankreich Truppenübungen beiwohnen und die Maginot-Linie besichtigen.

Der liberale „Star" glaubt auf die besondere Bedeutung dieser Reise hinweisen zu müssen, die auch aus seiner Begleitung zu ersehen sei. Der wichtigste Mann seines Stabes sei Generalmajor Pownall, der Direktor der Operationsabteilung, dessen besondere Aufgabe in der Gleichschaltung der Pläne bestünde. Weiter reise Generalmajor Carr mit nach Frankreich, vermutlich um die Möglichkeit einer starken Vermehrung der britischen Armee zu erörtern, da er Fachmann für Manschaftsersatz sei. Die dritte wichtige Persönlichkeit sei der Brigadegeneral Hotblack, der führende britische Sachverständige für Tank und Panzerwagen.

Auch „Daily Telegraph" schreibt, schon allein aus der Begleitung Gorts auf seiner Reise nach Frankreich gehe hervor, welchen Wert man in so kritischer Zeit einem persönlichen Kontakt der beiden Generalstäbe beimesse. „Daily Herald" glaubt, daß der Besuch Gorts lediglich als eine erste von wichtigen Aussprachen zu gelten habe, die zwischen britischen und französischen Militärsachverständigen abgehalten werden sollen. Gort werde in Paris vor allem mit den Franzosen die Notwendigkeit einer starken Luftwaffe zur Unterstützung des 19 Divisionen starken britischen Expeditionskorps erörtern, das im Kriegsfalle sofort nach Frankreich gesandt werden solle.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist der britische Generalstabschef dort im Flugzeug am Dienstagnachmittag eingetroffen. Generalissimus Gamelin war auf dem Flugplatz Le Bourget selber zur Begrüßung erschienen.

Eine gute Cigarette führt von selbst zum vernünftigen Rauchen

ATIKAH 5Pf

Die gescheiterte Einkreisung

Chamberlain muß im Unterhaus antworten

London, 28. März

Ministerpräsident Chamberlain gab am Dienstag im Unterhaus auf Ersuchen des Labour-Abgeordneten Greenwood eine Erklärung über den Verlauf der britischen Einkreisungsversuche gegenüber Deutschland ab. Chamberlain sagte:

„Die britische Regierung setzt ihre Konsultationen mit anderen Regierungen über die Fragen, die sich aus kürzlichen Ereignissen ergeben haben, aktiv fort. Das Haus wird ihr darin zustimmen, daß es notwendig ist, daß der vertrauliche Charakter dieser Konsultationen während ihrer Dauer respektiert wird. Das Haus wird also nicht erwarten, daß ich Erklärungen abgebe, die nicht vollständig sein können, bis wir im Besitz der endgültigen Ansichten der anderen beteiligten Regierungen sind."

Der Frager gab sich mit dieser Antwort nicht zufrieden und wollte wissen, ob die von der britischen Regierung anderen Mächten zugeleitete Erklärung sich auf Konsultationen beschränke, oder ob sie sich auf militärische Verpflichtungen erstrecke.

Chamberlain erwiderte: „Aus dem, was ich vorhin gesagt habe, geht hervor, daß das, was die britische Regierung im Auge hat, bedeutend über Konsultationen hinausgeht, ich glaube nicht, daß ich im Augenblick weiter auf Einzelheiten eingehen sollte."

Auf weitere Zwischenfragen erklärte Chamberlain, zum baldmöglichsten Zeitpunkt werde eine Aussprache im Unterhaus stattfinden.

Telegramm des Führers an Generalissimus Franco

Berlin, 28. März.

Anläßlich des Einmarsches und der Besetzung Madrids durch die nationalspanischen Truppen hat der Führer an Generalissimus Franco nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Zum Einmarsch Ihrer Truppen in Madrid und dem damit errungenen Endsieg des Nationalen Spaniens über den völkerzerstörenden Bolschewismus spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Deutschland gedenkt heute mit mir in aufrichtiger Bewunderung der hervorragenden Leistungen Ihrer tapferen Truppen und ist überzeugt, daß nunmehr für Spanien eine Zeit des Aufbaues anbricht, welche die großen Anstrengungen und Opfer der Jahre des Kampfes rechtfertigen wird.

Adolf Hitler."

Heute erzählt:

Wilh. Gerd Kunde: „Seine Landfreude"

Skizze aus norddeutscher Fischerlandschaft

Das Fuhrwerk quälte sich durch den tiefen Sand, holperte manchmal über einen Stein, daß die beiden Menschen einen Satz machten, der sie aufriß aus ihren Gedanken. Aber sie sprachen dennoch nicht miteinander.

Am See war das Wasser über das Ufer getreten und hatte den Weg verschwemmt. Der Fuchs wußte Bescheid und trottete unbekümmert seine Spur, die durch das Wasser führte. Karl, der auf dem Bock saß, nahm nur die Leine fester, hielt seine Hüften locker und pfiff ein wenig vor sich hin, wie zur Beruhigung für Mensch und Tier.

Das Mädchen aber, das hinten im Wagen auf seinem Bettsack saß, und, weil seine Blickrichtung rückwärts ging, von der Tücke des Weges überrascht wurde, fuhr kreischend auf; sah sie doch, wie das Wasser um die Räder quirlte und schäumend am Wagenbrett hochleckte. Sie meinte wohl, der junge Mensch führe sie geradewegs in den See hinein.

Aber der lachte freundlich zurück: „Es geschieht schon nichts, Lise; aber du kommst hier in ein anderes Land."

Sie war aufgestanden und klammerte sich an die Lehne des Bockes. „Geschieht nichts, sagst du?" und unter dem bunten Kopftuch zürnte ihr Gesicht neben dem seinen. „Du sitzt da wohl gut, — du."

Der Fuchs winkte mit spitzen Ohren nach hinten, doch, als ginge es ihn nichts an, legte er sich schwerer in die Riemen.

„So steig doch über — halte dich an meiner Schulter — so — und kannst neben mir sitzen. — Sieh doch, wie du klettern kannst!"

Sie war aus der Bauerngegend. Karl hatte sie von der Bahn geholt. Sie wollte Unterschied lernen und bei dem Großfischer Borchert in Dienst gehen. Karl war der junge Fischer. Und wie das so kommt: Eine Stunde lang hatten sie kein Wort zueinander finden können und saßen nun nebeneinander wie ein Hochzeitpaar.

Dem Fuchs kam das so sonderlich vor, daß er seinen Ohren nicht mehr traute, sondern seinen Hals wendete und ein paarmal eifrig mit dem Kopfe nickte. Das war am Schwanken des Wagens wohl zu spüren und drängte die beiden Menschen enger zueinander.

„Leichtes Fuhrwerk habt ihr," sagte sie verschämt, „gar zu leichtes!"

„Leichtsinniges, meinst du. Es schüttelt die Herzen, daß sie sich auftun. Oder willst du wieder hinten sitzen?"

„Nein," sagte sie und hielt sich an seinem Aermel. Das tat ihm sehr wohl und löste seine Zunge.

„Viel Wasser haben wir hier — lauter Wasser. Daran mußt du dich gewöhnen, Lise."

Sie nickte an seiner Seite wie ein Kind, das sich geborgen weiß.

„Ich gewöhne mich wohl," meinte sie.

„Siehst du, dies ist der See. Er treibt noch Eis. Ich hätte dich sonst mit dem Kahn geholt, der fährt sanfter. Drüben kannst du die Dünen sehen und dahinter das Meer. Du sollst es immer rauschen hören, Lise. Und bei Nacht mehr noch als am Tage. Merkst du wohl, in was für ein Land du gekommen bist?"

Der Wagen plantschte tiefer in den Grund und hob und senkte sich wie ein schwankendes Schiff, ehe er mit einem letzten Ruck die Wasserstrecke überwand und seine Räder wieder gleichmütig im Sande mahlten.

Lise sah nachdenklich geradeaus, wo an der hellen Düne die grünen Fichten auftragten und ein paar Häuser mit grauen Dächern und blendend weißen Wänden langsam näher rückten.

Karl neben ihr ließ den frischen Meerwind in seine Lungen gehen. Er wurde so lustig, daß er zu singen begann:

„Am Wasser — am Wasser, da bin ich zuhaus.
Da schaut meine Mutter zum Fenster heraus.
Da schlagen die Wogen den weiß-weißen Strand."

Das Mädchen sah ihn von der Seite an, wie er so sang und wurde rot vor lauter Verlegenheit.

„Ich will nur wieder nach hinten steigen," sagte sie.

Er sah sie betroffen an. „Warum? Sitzt du nicht gut neben mir?"

„Es ist wegen der Leute, meine ich."

„Wozu bist du eigentlich hergekommen, Lise?"

„Daß ich Unterschied lernen soll. Ich bin eine Bauerntochter."

„Hör, du. Dein Vater ist also ein König in seinem Land und viele Aecker und Felder sind sein. Ich aber habe dich durchs Wasser gefahren in ein anderes Land, in dem ich ein junger König bin. Alle Wasser sind mein und das Meer, soweit du sehen kannst. Der Wind, wie er über die Düne pustet, sagt Du zu mir. Und du willst nicht neben mir sitzen, daß es die Leute sehen?"

„Ich will wohl —" und ihre Augen lachen schon; denn sie hatte den Menschen immer lieber.

„Dann will ich dir noch eines sagen, daß kein Falsch zwischen uns ist. Du mußt nicht denken, daß wir Söhne hier so herumscharwenzen und unser Legroße Sache. Man soll sie nicht versäumen. Du bist heute gefahren — ich fahr morgen. In Swinemünde liegt ein gutes Schiff und wartet auf mich. Dann gehts in See, ein Jahr und länger."

„So bleibst du nicht?" Ihre Augen wurden merkwürdig groß, wie sie so fragte.

„Ich habe mir nur meine Landfreude geholt."

„Was ist das wohl? Was meinst du damit?"

„Viel, Lise. Alles, was ein Seemann braucht, will er gut heimkehren. Ein Sommer geht hin und ein Winter dazu — und nichts ist zu sehen als die wilde See. Dann sollst du meine Landfreude sein, mein Gruß nach Haus, mein Traum in die Heimat. Und wenn du das Meer rauschen hörst — in der Nacht mehr noch als am Tage — dann weißt du, was es rauscht."

„So will ich denn deine Landfreude sein."

Entdeckungen in einem Gräberfeld

Die ersten Frankenfunde auf kölnischem Boden

Das im unmittelbaren Bereich der uralten Kölner Severinskirche entdeckte unter der Kirche liegende Gräberfeld erweist sich als wahre Fundgrube für die Vorgeschichtsforschung. So wurden jetzt drei aus dem 5. Jahrhundert stammende Frankengräber geöffnet, die reiche Beigabe aufwiesen, darunter zahlreiche Schmuckstücke, Reste von Ledersandalen, Goldohrringe, Halsketten, eine Gewandschnalle, eine Messerklinge mit Knochengriff und als besondere Kostbarkeit einen hölzernen, mit Bronzebeschlägen versehenen Schmuckkasten, in dem sich Reste eines Gewandes, eine bronzene Zierscheibe mit einem Sonnenrad, eine Schere und andere Gegenstände mit Gold- und Silbereinlage befanden. Der Fund ist umso wertvoller, als Funde aus fränkischer Zeit bisher im Boden Kölns nicht gemacht wurden, die Entdeckung der Grabstellen also als Beginn eines neuen Abschnittes in der Erforschung der Kölner Geschichte vom 4. bis 8. Jahrhundert bezeichnet werden kann.

Die Sternwarte von Greenwich „flüchtet"

Nach 260 Jahren zieht sie jetzt um

Die zahlreichen Schornsteine und das grelle elektrische Licht in Greenwich haben dazu geführt, daß die berühmte Sternwarte, nach der die Welt ihre Uhren stellt, endgültig umziehen wird. Die historische Sternwarte in dem östlichen Vorort von London Greenwich kämpft mit Umzugssorgen. 260 Jahre haben die Astronomen der Sternwarte die ihnen zukommenden Pflichten getreulich erfüllt. Seitdem der Meridian, der durch Greenwich lief, von allen Kulturvölkern als Null-Meridian respektiert wurde, regelte Greenwichs Sternwarte die Zeiteinteilung der Welt. Nun haben die Zivilisationserscheinungen der königlichen Sternwarte das Leben in Greenwich vergällt. Fabriken schossen wie Pilze aus dem Boden. Ihre Schornsteine verunreinigen Tag und Nacht die Luft und erschweren den Astronomen ihre Himmelsbeobachtungen. Selbst das grelle elektrische Licht der Straßen bereitet den Astronomen Schwierigkeiten, so daß sie sich endgültig entschlossen haben, mit all ihren Gerätschaften, Tabellen und Büchern umzuziehen.

Dokumentarischer Film „Die Friedensflotte".

Die Filmabteilung des Propagandaamtes der Deutschen Arbeitsfront stellt zur Zeit einen dokumentarischen Film her, der den Titel „Die Friedensflotte" trägt. Der Film wird die Entwicklung der KdF.-Flotte zeigen. „Der Deutsche", „Oceana", „Sierra Cordoba", „Wilhelm Gustloff", „Stuttgart" und E.-S. „Robert Ley" marschieren noch einmal der Reihe nach im Film auf. Fahrten nach Madeira, Teneriffa, Lissabon und Bilbao erscheinen im Bilde. Der Höhepunkt des Films wird ein Treffen der Kriegsflotte mit den KdF.-Schiffen als der Friedensflotte sein.

Unsere Heimat

Nummer 88 — Der Neue Tag — 29. März 1939

Stadt Bocholt

Wehr-Wille und -Kraft

„Der Schulungsbrief", 3. (verstärkte) Folge 1939.

Auch die März-Folge des NSB. wird mit einem Führerwort eingeleitet: „Waffen besaß das deutsche Volk einst mehr als genug. Sie haben die Freiheit nicht zu sichern vermocht, weil die Energie des nationalen Selbsterhaltungstriebes, der Selbsterhaltungswille, fehlten. Die beste Waffe ist totes, wertloses Material, solange der Geist fehlt, der bereit, gewillt und entschlossen ist, sie zu führen. Deutschland wurde wehrlos, nicht weil Waffen mangelten, sondern weil der Wille fehlte, die Waffe für die völkische Forterhaltung zu wahren."

Politische und militärische Führung müssen zusammenarbeiten. Schließlich darf die politische Führung nichts anderes darstellen, als die Führungsinstitution des Volkes, dem sie zu dienen hat. Sie lenkt den Willen des Volkes bezgl. der Dinge, die zu seiner Erhaltung notwendig sind und bereitet so den geschlossenen Einsatz der Volkskraft vor.

Wenn es der Volksführung gelingt, die gesamte Nation von Jugend auf zum Wehrwillen zu erziehen, werden am besten die Voraussetzungen für den Erfolg der militärischen Erziehung geschaffen.

In Deutschland sind die Zeiten vorbei, in denen die politischen Machthaber und das Heer gegeneinander eingestellt sein mußten, weil die Politik Angelegenheit von Bonzen und Geschäftemachern und das Heer letztes Bollwerk nationalen Denkens innerhalb der Staatsorganisation war.

Aus dieser Zeit heraus müssen die Verdienste der Generale Reinhardt und von Seekt gewürdigt werden, die schon in dieser Zeit in der „Reichswehr" die Grundlagen für eine spätere Aufwärtsentwicklung legten.

Der Führer hat aus der ehemals kleinen, aber gut durchgebildeten „Reichswehr" eine auf der Basis der allgemeinen Wehrpflicht aufgebaute stolze deutsche „Wehrmacht" geschaffen. Hier wird ein unerläßlicher Beitrag zur Erziehung des deutschen Mannes geleistet, hier werden die militärischen Kraftreserven geschaffen, die einmal „die Politik mit anderen Mitteln" fortzuführen geeignet sind, damit das Reich niemals machtpolitisch unter andere Völker herabsinken kann.

Im vorliegenden Heft des Schulungsbriefes wird in klarer und einprägsamer Form dargelegt, wie sich die Partei als „Willensträger der Nation" und die Wehrmacht als „Waffenträger der Nation" gegenseitig ergänzen und ihre Funktionen ineinandergreifen, ohne Ueberschneidungen herauszufordern.

Alle möglichen Problemstellungen über Partei und Wehrmacht, Söldnertruppe — Volksheer, nationalsozialistische Erziehungsarbeit in der Wehrmacht, Wehr, Volk und Staat in der deutschen Geschichte, Wehrwille und Wehrkraft, Seemacht und Luftwaffe zeigen die Entwicklung auf den einzelnen Sachgebieten. So erfüllt sich durch den Willen des Führers auch der Programmpunkt 22 der NSDAP., der die Abschaffung der Söldnertruppe und die Bildung eines Volksheeres fordert.

Die Wehrmacht trägt das Schwert, die Partei die Fackel des Geistes für den Führer und für das deutsche Volk. Diese beiden Säulen tragen das Großdeutsche Reich. Sie werden allen Erschütterungen gewachsen sein, weil sie in sich die lebendige Kraft der nationalsozialistischen Idee verkörpern.

Horst Uhlenhaut, Kreisschulungsleiter.

Aus dem Standesamtsregister

in der Woche vom 20. bis 25. März 1939.

1. Geburten (jeweils eingeklammert das wievielte Kind): Der Name des Vaters: Friedrich Holz, Blücherstraße 78 (3); Friedrich van Drünen, Reygersstraße 27 (2); Anton Telahr, Sachsenstraße 196 (1); Anton Lohscheller, Kaiser-Wilhelm-Straße 50 (4); Alois Becking, Hubertusstraße 3 (4); Heinrich Ilting, Westend 28 (3); Alois Bone, Hohenzollernstr. 55 (2); Peter Strompen, Gertrudenstr. 29 (6); Johann Stahl, Speerstraße 18 (4); Peter Drachter, Horst-Wessel-Platz 6 (2); Albert Heutmann, Tirolerstr. 18 (6); Johann Wienholt, Schillstr. 20 (1); Bernhard de Haardt, Westend 24 (4); Wilhelm Thüning, Nordstr. 52 (2); Johann Brinkmann, Westend 50 (2); Albert Möller, Ewaldstr. 42 (2); Hermann Reuter, Werderstr. 61 (1); Ferdinand Teiting, Weidenstraße 2 (1); Wilhelm Strohband, Münsterstr. 21 (1); Paul Groes, Blücherstraße 30 (2); Wilhelm Kormann, Steinstraße 26 (2); Johann Welling, Baustraße 8 (2); Hermann Telaar, Ottostraße 32 (1); Richard Eilhardt, Werther Str. 59 (1); Heinrich Sundermann, In der Ziegelheide 169 (7); Josef Tenbrock, Dingdener Straße 106 (2).

2. Trauungen: Heinrich Schmidt, Bocholt, Gustav-Becker-Straße 4, und Elisabeth Sueck, Coesfeld, Münsterstraße 1; Karl Hermann, Rhede, Adolf-Hitler-Str. 39, u. Maria Quirmbach, Bocholt, Tenkingstr. 14; Hermann Lütfring, Langenbergstraße 24, und Klara Demmer, Hein-Bauschen-Straße 43; Bernhard Lütfring, Gemen 134, und Ida Welters, Borken, Straße der SA. 14; Heinrich Neffing, Potsdamstr. 32, und Karola Schlütter, Kampstraße 31; Alois Methling, Bocholt, Jahnstraße 31, und Franziska Brunsmann, Ahaus, Kusenhook 18.

3. Sterbefälle: Maria Bruns, Groß-Reken, Dorf 171, 2 Jahre; Therese Gasseling, Yorkstr. 9, 59 Jahre; Christina Mispelkamp, geb. Menking, Horststr. 17, 61 Jahre; Wilhelm Jansen, Gustav-Becker-Str. 20, 76 Jahre; Anna Wenning, geb. Langenhoff, Mühlenweg 48, 82 Jahre; Amalia Harbrink, geb. Störkmann, Yorkstr. 75, 47 Jahre; Katharina Sandbrink, geb. Harbus, Schwabenstr. 22, 58 Jahre; Sieglinde Maier, Nordwall 48, 1 Monat; Josefine Hostrop, geb. Küpper, Gertrudenstraße 52, 80 Jahre; Franz Röhl, Moltkestr. 63, 62 Jahre.

Bocholter Wohnungsbau in vorderster Linie

Eine bemerkenswerte Zusammenstellung

Der NS. Gaudienst schreibt:

In einem zweijährigen Zeitraum konnten in der Stadt Bocholt 768 neue Wohnungen fertiggestellt werden, was rund ein Zehntel des gesamten in Bocholt vorhandenen Wohnraumes ausmacht. Diese Tatsache rechtfertigt den Schluß, daß die Stadt Bocholt dank der Initiative ihres Oberbürgermeisters, Pg. Irrgang, auf dem Gebiete des Wohnungsbaues den Vergleich mit jeder anderen Stadt antreten kann, zumal auch die durch besondere Maßnahmen der Stadtverwaltung zustande gekommenen Wohnungsbauten ohne finanzielle Hilfe leistungsstarker zentraler Stellen, wie etwa der Wehrmacht oder großer Industriekonzerne usw. geschaffen worden sind. Daß diese Feststellung sachlich durchaus berechtigt ist, zeigt eindeutig eine gerade jetzt durch die Presse gehende Zusammenstellung der Leistungen von 18 Großstädten von ebenfalls einem Zeitraum von zwei Jahren (1937 und 1938). Diese Aufstellung bringt u. a. die nachstehenden bemerkenswerten Zahlen:

	Neubauwohnungen errichtet 1937/38	je 1000 Einw.
Kiel	5 109	23,4
Magdeburg	6 155	20,1
Hannover	7 430	16,7
Düsseldorf	7 415	14,9
Bremen	4 168	12,7
München	9 301	12,6
Essen	6 820	10,4
Köln	7 418	9,8
Berlin	40 926	9,6
Hamburg	16 581	3,9

Wenn man der vorstehenden Aufstellung die entsprechende Vergleichsziffer für Bocholt gegenüberhält, für das 768 neue Wohnungen eine Neubauleistung von 23,0 je 1000 Einwohner ausmachen, dann ergibt sich, daß nur eine einzige dieser 18 Großstädte, nämlich Kiel, die Bocholter Verhältnisse um ein geringes überschritten hat. Bei Kiel aber handelt es sich um eine Stadt, bei der der Anteil der direkt oder indirekt mit der Vergrößerung der Wehrmacht im Zusammenhang stehenden Wohnungsbauten ganz besonders erheblich sein dürfte. Alle angeführten Städte aber stehen — gleich, ob ihre Neubautätigkeit auf die Initiative der Wehrmacht oder großer im Rahmen des Vierjahresplanes entstandener oder erweiterter industrieller Unternehmungen zurückzuführen sind — im Verhältnis zur Einwohnerzahl gemessen, mit dem Ergebnis ihres Wohnungsbaues zum Teil sehr beträchtlich hinter dem Ergebnis der Stadt Bocholt zurück.

Die erfreuliche Wohnungsbautätigkeit der Stadt Bocholt — wohl als der führenden Stadt in Westfalen-Nord — hat es also trotz der bestehenden Verknappung von Arbeitskräften und Material auf dem Baumarkt verstanden, eine Entwicklung anzubahnen, die insbesondere für das heimische Baugewerbe und zahlreiche Handwerker von größter wirtschaftlicher Bedeutung ist.

Aus der Bewegung

Am Mittwoch, den 29. März, 20 Uhr, läuft im Jugendheim Liedern der Film „Jugend". — Alle Volksgenossen sind herzlichst eingeladen.

Sieger im Kampf um die beste Leistung

Der Gauentscheid des Reichsberufswettkampfes für den Gau Westfalen Nord — Ehrung der Sieger durch Gauobmann Schürmann

Mit einem feierlichen Appell der 1600 Kreissieger und Kreisbesten des Reichsberufswettkampfes im Gau Westfalen-Nord, die in diesen Tagen in Münster am Gauentscheid teilgenommen haben, fand gestern der diesjährige Reichsberufswettkampf seinen Abschluß. Zahlreich hatten sich mit den Teilnehmern des Gauentscheides die Vertreter der Partei, der Gliederungen, der Wehrmacht, des Staates und der Wirtschaft eingefunden. Mit einem Gedenken an den verstorbenen Reichsärteführer Dr. Wagner eröffnete der Gaubeauftragte für den Reichsberufswettkampf im Gau Westfalen-Nord, Pg. Walberg, die Kundgebung. In längeren Ausführungen sprach dann Gebietsführer G. A. Langanke. Alles, was wir tun, so führte er aus, hat auszugehen von der Idee der nationalsozialistischen Weltanschauung. Diese Idee habe einst die deutsche Jugend veranlaßt, der Fahne des Führers zu folgen, für sie zu kämpfen und sie zum Siege zu führen. Auch in diesen Tagen der großen Ereignisse sei es die Idee des Nationalsozialismus gewesen, die dafür gesorgt habe, daß die Erfolge des Führers Wirklichkeit geworden wären. Der Reichsberufswettkampf sei eine umfassende Darstellung dieser Idee, treten doch in ihm freiwillig Menschen zu einem Kampfe an, der

nicht nur das Stoffliche der Arbeit sehe, sondern von jedem Einzelnen verlange, auch mit dem Herzen, mit seiner Seele dabei zu sein. Arbeit an sich fülle keinen Menschen aus. Auch das Bewußtsein, die Pflicht getan zu haben, genüge noch nicht. Erst das Gefühl der Kameradschaft unseres Arbeitslebens, der Wille, alles zu tun für die Idee des Führers und damit für die Gemeinschaft unseres Volkes, schaffe die innere Befriedigung und wahre Freude an der Arbeit,

die Voraussetzung für eine wirklich gute Leistung ist. So sei auch der Lohn für die Sieger des Reichsberufswettkampfes keine materielle Angelegenheit, vielmehr sei die Tatsache charakteristisch, daß die Sieger des Reichsberufswettkampfes am 1. Mai jeden Jahres als Repräsentanten des deutschen Arbeitertums in der persönlichen Auszeichnung durch den Führer die höchste Ehrung erblicken.

Lang war die Liste der Gausieger, die im Anschluß hieron der Pg. Walberg vorlas. Im Auftrage des Gauleiters Dr. Meyer nahm Gauobmann Schürmann dann die Ehrung der Sieger vor. In seiner Ansprache dankte er zunächst allen, die bei der Durchführung des Reichsberufswettkampfes im Gau Westfalen-Nord mitgeholfen haben. In seinen weiteren Ausführungen stellte er die Bedeutung voraus, die der Reichsberufswettkampf im Leben unseres Volkes hat. Deutschland sei das Land der Arbeit. Alle Erfolge seien der Arbeit des gesamten Volkes zu verdanken. Darum gelte es, dafür zu sorgen, daß unsere Arbeit immer vollkommener würde, daß die Leistungen gesteigert würden, denn nur sie wären der Garant dafür, daß Deutschland den wirtschaftlichen Kampf, den jüdische und überstaatliche Kräfte ihm aufgezwungen hätten, auch siegreich bestehen könnte.

In wenigen Tagen werden die Besten des Gaues Westfalen-Nord nun in Köln im Reichsentscheid mit den Besten der anderen deutschen Gaue in Wettstreit treten.

Das ganze deutsche Volk blickt auf sie voll Anerkennung und Stolz. Es weiß, daß derjenige, der mehr arbeitet, mehr leistet, das nicht für sich tut, sondern für die ganze große Gemeinschaft des Volkes, in der er lebt.

Gegenwartsfragen im Handwerk

Tagung der Obermeister in Borken — Ausgiebige Behandlung zahlreicher Fragen

Die Obermeister und deren Stellvertreter kamen als Vertreter der handwerklichen Innungen zu einer außerordentlichen Tagung im Restaurant Spangemacher, Borken, zusammen. Es standen sehr wichtige Fragen aus der handwerklichen Wirtschaft zur Besprechung, außerdem die Fragen des Haushaltsplans der einzelnen Innungen sowohl als auch der Kreishandwerkerschaft selbst. Der Tagung selbst waren verschiedene Besprechungen des Beirats der Kreishandwerkerschaft vorausgegangen, deren Vorschläge der Obermeistertagung unterbreitet wurden.

Die Tagesordnung war recht interessant und vielseitig, so daß der Kreishandwerksmeister Pg. Dahlhaus, Borken, bei der Eröffnung fast sämtliche Obermeister sowie den Direktor der Berufsschule Borken, Pg. Müller, und wegen der Besprechung des Haushaltsplanes den Präsidenten der Handwerkskammer Münster, Pg. Wagner, sowie deren Geschäftsführer Pg. Dr. Kahmann, begrüßen konnte.

Nach Verlesung des Revisionsberichtes der Handwerkskammer und dessen eingehender Besprechung, woran sich zahlreiche Obermeister ausführlich beteiligten, wurde der Haushaltsplan der Kreishandwerkerschaft 1939-40 zum Vortrag gebracht. Nach eingehender Beratung des Beirats, so wurde von Pg. Dr. Tüffers, hierzu berichtet, sei eine grundsätzliche Aenderung im Beitragswesen für die Geschäftsführungsanteile der einzelnen Innungen vonnöten, die in der Erhöhung dieser Geschäftsführungsanteile sich ausdrücken müsse, zeige doch die Mitgliederbewegung allein seit 1937 einen weiteren Rückgang um 161 Mitglieder. Die Sparmaßnahmen gab er ebenfalls bekannt sowie die Verbesserung der Büroräume in der Geschäftsstelle in Bocholt und die Aufbringung der Kosten der Nebenstelle in Borken. Nach kurzen hierzu gemachten Annahmevorschlägen des Beiratsmitgliedes Karl Hülskamp wurde der Haushaltsplan in der vorgeschlagenen Form einstimmig angenommen.

Im Laufe der Tagung hatte der Geschäftsführer der Handwerkskammer Münster, Dr. Kahmann, wiederholt Gelegenheit genommen, zu diesen oder jenen Fragen vom Standpunkt der Handwerkskammer aus Stellung zu nehmen. Insbesondere wies er auf eine sorgfältige Haushaltsgestaltung im Sinne einer gutgeführten Handwerkswirtschaft und ihrer gesetzlichen Organisationen hin.

Der Kreishandwerksmeister nahm dann Veranlassung, den Vertretern der Handwerkskammer die Sorgen des Metallhandwerks wegen der Ausdehnung der landwirtschaftlichen Genossenschaften auf rein handwerkliche Gebiete nochmals vorzutragen und verband hiermit die Bitte, sich für dringende Abhilfe an maßgeblichen Stellen einzusetzen. Nachdem auch einige Vertreter des Metallhandwerks sich hierzu geäußert und die nachteilige wirtschaftliche und moralische Wirkung im Metallhandwerk beleuchtet hatten, ging Dr. Kahmann im einzelnen auf die in dieser Frage bisher unternommenen Schritte ein. Er behandelte die Vorstellungen bei maßgeblichen Berliner Stellen, die Gemeinschaftsarbeit in dieser Frage mit dem Einzelhandel und die Maßnahmen des Handwerks zur Weiterausbildung und Förderung der einzelnen Betriebe sowohl als auch des Nachwuchses. Besondere Erwähnung erfuhr die Einrichtung der abgehaltenen Schweißkurse und der den betriebswirtschaftlichen Fragen dienenden restlosen Einführung einer geordneten Buch- und Betriebsführung. Die diesbezügliche Besprechung endete in dem Entschluß, dieserhalb auch mit dem zuständigen Bauernführer Rücksprache zu nehmen.

Im Anschluß hieran wurde das Ausbildungswesen im Handwerk eingehend behandelt. Insbesondere erläuterte hierzu der Direktor der Kreisberufsschule Borken, Pg. Müller, die im Ausbildungswesen des Handwerks zu verzeichnenden Vorgänge, insbesondere die Durchführung der Berufswettkämpfe, der Gesellenprüfungen und Zwischenprüfungen. Er betonte die mustergültige Zusammenarbeit mit den Vertretern der einzelnen handwerklichen Innungen, die er sich in dieser Form auch für die Zukunft nur immer wünschen könne. Zu den Lehrwerkstätten des Handwerks setzte er sich für einen Ausgleich zwischen den Städten Bocholt und Borken ein und teilte hierzu die bisher bereits zu verzeichnenden Erfolge der Gemeinschaftsarbeit mit. U. a. berichtete er auch, daß die Baukosten für die in Borken vorgesehenen Fachklassen bezw. Lehrwerkstätten im Anschluß an die Berufsschule fast gänzlich gedeckt seien, so daß ab April je eine vorbildliche Werkstatt für Metallgewerbe, Holz- und Dekorateurgewerbe in Borken zu erwarten sei. Diese Einrichtungen seien jedoch nicht nur für die Lehrlinge der Schule geschaffen, sondern in erster Linie auch für die Weiterbildung von Gesellen und sogar selbständigen Meistern in irgendwelchen in der Wirtschaft neu auftretenden Verbesserungen.

Obermeister Pg. Meyermann berichtete, daß auch für Bocholt Lehrwerkstätten vorgesehen seien, deren Errichtung gute Fortschritte mache.

Die Vereinigung des Handwerks wurde nachfolgend kurz behandelt und den Obermeistern mitgeteilt, daß Einzelheiten hierüber noch zu erwarten seien. Nachdem der Kreishandwerksmeister über die restlose Einziehung der Adolf-Hitler-Spende 1938-39, für die er sich persönlich einsetzen werde, sowie über die Anteile zu den Hermann-Göring-Werken Bericht erstattet hatte, sprach der Präsident der Handwerkskammer, Pg. Wagner, der Versammlung für die gründliche Bearbeitung und den guten Verlauf der zur Verhandlung stehenden Punkte seine besondere Anerkennung aus. Nach weiteren aufmunternden und mahnenden Worten des Handwerkskammerpräsidenten, sich stets und gern für die handwerklichen Belange als Obermeister in ehrlicher und gemeinnütziger Weise einzusetzen, schloß der Kreishandwerksmeister die Tagung mit einem besonderen Hinweis auf die Großtaten des Führers.

Kampf den Geschlechtskrankheiten!

In den nächsten Tagen wird in Bocholt die Deutsche Bühne für Volkshygiene, Kassel, in Zusammenarbeit mit dem Reichspropagandaamt West-

Stadt Borken und Gemen

Auszeichnung durch den Stabschef

für die westfälischen Meisterboxer.

Von den am vergangenen Wochenende ermittelten deutschen Boxmeistern gehören drei der Boxerstaffel der SA-Gruppe Westfalen an. Für ihre vorbildliche Leistung ließ ihnen Stabschef Lutze durch den Führer der SA-Gruppe Westfalen, SA.-Obergruppenführer Schramme, seine besondere Anerkennung aussprechen. Gleichzeitig beförderte der Stabschef die drei erfolgreichen Boxer der SA.-Gruppe Westfalen, und zwar SA.-Sturmmann Michel Murach (Marine-Standarte 52) zum Rottenführer, SA.-Sturmmann Erwin Manzyk (Standarte 71) zum Rottenführer und SA.-Oberscharführer Erich Schnarre (Standarte 143) zum Truppführer.

Leben und Sterben in Borken

Geburten (die jeweils eingeklammerten Zahlen nennen die Zahl der Kinder): Josef Hilfert, Bekkingsweg (8); Aloys Johann Höing, Flur 8 (6); Josef Ignatz Stenert, Nordwestring (1); Johann Aloys Rehmann, Kampstraße (1); Bernard Heinrich Finke, Turmstraße (4). — Sterbefälle: Werner Hermann Gehling, Großburlo, 6 Monate; Anna Auguste Koch, Heidener Str., 73 Jahre; Bernardine Adelheid Hante, Raesfelder Str., 72 Jahre.

Gegen Zahnstein-Ansatz **Chlorodont** – bewährt seit 31 Jahren!

Bocholt gegen Boltrop

Tschammerpokal-Paarungen in Westfalen.

Am kommenden Sonntag stehen sich die westfälischen Vereine wieder im Kampf um den Tschammerpokal gegenüber. Die Paarungen sind wie folgt angesetzt worden: Olympia Bocholt gegen VfB. Boltrop; Grünweiß Bielefeld gegen Union Herford; VfL. Altenbögge gegen SV. Herringen; Teutonia Lippstadt gegen Tus Neheim; VfL. Geseke gegen Borussia Lippstadt; SS. Menden 09 gegen VfL. Weidenau; Sportfreunde Siegen gegen VfB. Bielefeld; Union Hasve gegen BSG. Wilh. Bikt, Gelsenkirchen; Erwin Castrop gegen Recklinghausen 13.

falen-Nord und der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung ein Gastspiel veranstalten. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel: „SOS — Schiffbruch des Lebens", das eindringlich vor den Gefahren der Geschlechtskrankheiten warnt und sich vor allem an die Jugend wendet. Geheimhaltung und falsche Scham sind die größten Hindernisse auf dem Wege zur erfolgreichen Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten; darum sollte sich jeder Volksgenosse diese Aufführung ansehen und mit dazu beitragen, die richtige Einstellung diesen Dingen gegenüber nach besten Kräften zu verbreiten. Die tätige Mitarbeit in der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten erfordert zunächst ein Kennen der Symptone dieser Seuche und der Voraussetzungen zu ihrer Verhütung. Darum ist es Pflicht jedes Volksgenossen und besonders der Jugend, sich mit diesen Fragen zu beschäftigen und zu wissen: Was alles könnten für mich die Folgen sein und welche Schäden sind zu verhüten.

Jedem, der es ernst ist, mit seiner Gesundheit, und damit auch mit der Volksgesundheit, muß der Besuch des Schauspiels Pflicht sein. Die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung, die Deutsche Bühne für Volkshygiene und die namhaften Künstler bieten Gewähr für den sittlichen Ernst. Vor der Aufführung hält ein Arzt einen einleitenden Vortrag.

Rhede

Prüfung als Hebamme bestanden.

In Paderborn bestand an der Frauenklinik Frl. Toni Mingering, Rhedebrügge, ihr Examen als Hebammenschwester.

Vom Standesamt.

Auf dem Standesamt Rhede wurden in der Woche vom 19. zum 25. März gemeldet als geboren: Josefa Eiting, Altrhede (7. Kind); Margarethe Rademacher, Rehede, Feldmark 2 (4.); Helga Karoline Steverding, Rhede, Wolbrinkstraße 9 (6.); Anna Maria Kolks, Altrhede (7.); Josef Koch, Altrhede (3.). Es heirateten Hermann Bernhard Kresken aus Rhedebrügge mit Gertrud Schleinschock aus Altrhede. Es starben Wilhelm Finke, Rhede, Wehrstraße 3, 2 Jahre; Dieter Gliemroth, Rhede, Reichsstraße 12, 4 Jahre; Johann Hermann Hüls, Rhede, Neustraße 1, 81 Jahre alt.

Der Appell der Kriegerkameradschaft

fand am Sonntag bei starkem Besuch statt. Kameradschaftsführer Heinrich Belting gedachte zunächst in ehrenden Worten des zur großen Armee abberufenen 86jährigen Kameraden Gerhard Heselmann. Er verpflichtete dann 8 neue Mitglieder und darauf hielt Major Baldus (Bocholt) einen Lichtbildervortrag über die Karpatho-Ukraine, der allen Kameraden ein Erlebnis bedeutete.

Dingden

Aus der Sportgemeinschaft.

Am vergangenen Sonntag hatten die Dingdener kein Glück. Die 1. Jugend mußte nach einem reichlich zerfahrenen Spiel gegen Rhedes 1. Jugend mit 7:1 unterliegen. Nicht besser erging es der 2. Jugend, die bei Bocholt 26 ein Gesellschaftsspiel austrug und 6:0 geschlagen wurde. Die erste Elf kam bekanntlich billig an die Punkte, weil Suderwick nicht antrat. In der Tabelle ist das Spiel Ramsdorf : Dingden noch nicht berücksichtigt.

Das Standesamt berichtet:

In der Woche vom 19. bis 25. März wurden auf dem hiesigen Standesamt folgende Geburten angemeldet: Maria Margareta Knipping, Berg (2. K.); Maria Bengeforth, Nordbrock (1. Kind); Josefa Christina Bengeforth (2. Kind, Zwillingspaar); Heinrich Josef Klein-Hitpaß, Lankern (1. Kind); Kunigunde Maria Hölker (6. Kind). — Eheschließungen fanden in der vergangenen Woche nicht statt. — Folgende Sterbefälle wurden beurkundet: Maria Bengeforth, Nordbrock (1 Tag alt); Kind Terörde (ohne Vornamen); Witwe Anna Bollmann, geb. Grütter, Lankern (76 Jahre alt); Witwe Anna Maria Tepaß, geb. Schweers, Berg (78 Jahre alt). — Zwei Aufgebote wurden auf dem hiesigen Standesamt beantragt.

Werth

Gesellenprüfung bestanden.

Die Prüfung als Schreinergeselle bestand der Lehrling Heinrich Wüllings aus Werth. Dem jungen Schreinergesellen unseren Glückwunsch.

Kuh wurde wild.

Ein nicht alltäglicher Vorfall ereignete sich an einem der letzten Tage auf der Landstraße nach Wertherbruch. Ein Landwirt aus dem benachbarten Borkum hatte sich von einem Händler eine Kuh geholt und diese hinter den Wagen gebunden. Doch hiermit war das Tier nicht einverstanden. Nachdem der Bauer mit der Kuh unter großer Mühe einige hundert Meter vorwärts gekommen war, nahm diese das Gefährt auf die Hörner und kippte es kurzerhand vollständig um. Die Kuh wurde dem verlassenen Stall wieder zugeführt.

Zum Reichsbahnbetriebsassistenten ernannt

wurde der seit 1915 am hiesigen Bahnhof tätige Bahnarbeiter Bernhard Schneiders. Unseren Glückwunsch!

Filmabend

Am Donnerstagabend, den 30. März, wird von der Gaufilmstelle Westfalen-Nord im Saal te Breuil um 20 Uhr der Film „Jugend" vorgeführt. Dieser Film kann nur bestens empfohlen werden. Es ist ein Stück aus dem Leben gegriffen, das alle Zuschauer aufs Tiefste erschüttern wird. Als Beiprogramm zeigt man den Film „Olympia", der nach mehrjähriger Arbeit jetzt fertiggestellt ist und als eine Spitzenleistung dieser Art von Filmen angesehen werden kann. Karten im Vorverkauf sind bei der SA erhältlich.

Der TV. „Phönix" kann zufrieden sein

Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr — Breslau war der Markstein
Sonntag Kreisgerätmeisterschaften in Bocholt

Am Sonnabend hielt der Turnverein „Phönix" im Vereinslokal „Stadt Münster" bei zahlreichem Besuch seine Jahreshauptversammlung ab, die Gemeinschaftsführer Wellmann eröffnete mit einem Dank an alle Kameraden und Kameradinnen für die im verflossenen Jahre geleistete Arbeit und einem Hinweis auf bevorstehende Aufgaben. Geschäftsführer Reinhardt gab alsdann den Jahresbericht.

Voll Freude und Stolz kann der Verein auf das Jahr 1938 zurückblicken. Ein solches Jahr der Erfolge hat er bisher kaum verzeichnen können. Es waren Erfolge auf dem Gebiete deutscher Leibesübungen, erzielt durch unentwegte Arbeit zum Besten der deutschen Jugend und zum Wohle des Volkes.

Der Mitgliederbestand war wegen Einberufungen zum Arbeits- und Heeresdienst starken Schwankungen unterworfen und beläuft sich z. Zt. auf 177.

Die Hauptveranstaltung des Vereins war die Feier des 42jährigen Bestehens am 13. November 1938, die den besten Eindruck bei allen Besuchern hinterlassen hat.

Das Hauptgeschehen im Sport des Jahres 1938 war bekanntlich das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau. 12 Turner und eine Turnerin des Vereins erlebten die schönen und fröhlichen Tage in Breslaus Mauern. Von den 8 Wettkämpfern des Vereins konnten nicht weniger als 7 mit dem schlichten Eichenkranz geschmückt als Sieger heimkehren. Ihre Namen sollen nochmals genannt sein: Gem. Zwölfkampf, Klasse 1, Deutsche Meisterschaft: 71. Sieger Paul Steverding; Gerätzwölfkampf: 83. Sieger Hermann Sahlmann; Gem. Zehnkampf: 48. Sieger Hubert Peters; 52. Sieger Paul Niewenhuisen; Volkstümlicher Dreikampf, Klasse 1: 16. Sieger Gerhard Nadorp; Volkstümlicher Dreikampf, Klasse 3 C: 17. Sieger Joh. Lohscheller; Frauen, gem. Achtkampf: 34. Siegerin: Lotte Küsters.

Bei den HJ.-Bannmeisterschaften im Geräturnen am 29. Januar 1939 in Borken erkämpften die Jugendturner des Vereins die Meisterschaft des Bannes 261. Ferner errangen die Jugendturner bei der Vorentscheidung um die Gebietsmeisterschaft in Münster den 2. Sieg. Der erfolgreichen Mannschaft gehörten an: Kurt Schoen, Gerhard Uebbing, Josef Heckers, Theodor Furthmann, Kurt Berning und Heinrich Hengstermann. In der Einzelwertung wurde Kurt Schoen 5. Sieger.

Bei den Vereinsmannschaftskämpfen der Turnerinnen in der Kreisklasse am 26. 2. 1939 in Coesfeld erreichte die nur aus Jugendturnerinnen bestehende Vereinsmannschaft einen ehrenvollen 9. Platz.

Den Abschluß des erfolgreichen Jahres bildeten die Pflichtvereinsmannschaftskämpfe in der Unterkreisklasse und Kreisklasse am 19. Februar 1939 in Ahaus. Die 3. Mannschaft des Vereins mit den Jugendturnern Kurt Schoen, Gerhard Uebbing und Josef Heckers erreichte in der Unterkreisklasse Bocholt-Borken mit 337,5 Punkten und damit mit der weitaus höchsten Punktzahl den 1. Platz. Sie hat sich damit den Aufstieg zur Kreisklasse errungen. Auch stellte der Verein mit Kurt Schoen und Gerhard Uebbing die beiden besten Einzelturner. In der Kreisklasse wurde die 2. Mannschaft nach hartem Kampf 4. Sieger. Damit stehen die Mannschaften des Vereins jetzt wie folgt:

die 1. Mannschaft in der Gauklasse, die 2. und 3. Mannschaft in der Kreisklasse. — Mit diesen stolzen Ergebnissen hat der Verein bewiesen, daß er immer noch an führender Stelle im Kreis Westmünsterland steht.

Der Geschäftsführer würdigte noch die Erhebung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen zu einer nationalsozialistischen Gliederung, und dann wurden den Siegern von Breslau schmuckvolle Urkunden des NSRL überreicht.

Oberturnwart Heisterkamp gab einen kurzen Bericht über die zukünftige Arbeit im Verein, insbesondere auch über den Neuaufbau im Jugend- und Nachwuchsturnen. Gleichzeitig gab er den neuen Uebungsplan bekannt.

Der Kassenbericht wurde von den Anwesenden mit Zufriedenheit aufgenommen und dem Kassierer Bitz mit allseitigem Dank für seine aufopfernde Arbeit Entlastung erteilt.

Bei der nun folgenden Neuwahl des Gemeinschaftsführers stellte der bisherige Gemeinschaftsführer Kamerad Wellmann, der den Verein lange Jahre hindurch in treuer, selbstloser und aufopfernder Weise geleitet und über manche Klippe hinweggeholfen hat, sein Amt zur Verfügung, wobei er jedoch gelobte, dem Verein auch fernerhin die Treue bewahren und ihm gern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Daraufhin wurde der schon lange Jahre im Vereinsführerstab tätige Kam. Josef Bröcker von der Versammlung einstimmig zum neuen Gemeinschaftsführer gewählt und nahm die Wahl an. Er sprach dem Kameraden Wellmann den Dank des ganzen Vereins aus für seine so erfolgreiche Arbeit. Sämtliche bisher im Vereinsführerstab tätig gewesenen Kameraden verblieben auch weiterhin in ihren Aemtern.

Kam. Reinhardt gab einen Bericht über die Besprechung in der Ortsgruppe des NSRL vom 24. 3. und sprach gleichzeitig über den Jahresarbeitsplan. Das Stiftungsfest wird wie alljährlich am 3. Sonntag im November gefeiert. Voraussichtlich werden in diesem Herbst die Westfälischen Gau-Gerätmeisterschaften im Schützenhaussaal in Bocholt zum Austrag gelangen. Als Auftakt finden

am Sonntag, den 2. April 1939, in der Turnhalle an der Wesemannstraße die Kreisgerätmeisterschaften

statt. Die besten Gerätturner des Kreises Westmünsterland werden dabei ihre Kräfte messen, wobei auch einige Turner des „Phönix" an den Geräten ihre Meisterschaft zu verteidigen haben.

Dach einer anschließenden sehr anregend verlaufenen Aussprache schloß der Gemeinschaftsführer Bröcker, nachdem er noch treffliche Worte der Kameradschaft, der Treue und Einsatzbereitschaft an die Vereinskameraden gerichtet hatte, mit dem Treuegruß an unseren Führer und den Reichssportführer von Tschammer und Osten die Versammlung.

Anholt

SS-Sturmführer Cohrs sprach.

Im benachbarten Vehlingen fand eine öffentliche Kundgebung der Partei statt, zu der auch viele Anholter erschienen waren. Reichsredner SS-Sturmbannführer Pg. Cohrs (Berlin) nahm die geschichtlichen Ereignisse der letzten Woche zum Anlaß, um seinen dankbaren Zuhörern den großen Kampf der NSDAP. um die Macht im Staate vor 1933 und bis zur Jetztzeit vor Augen zu führen. Ohne die Schaffung des Dritten Reiches durch Adolf Hitler hätte nie das Memelland, Ostmark und Sudetenland, Böhmen und Mähren zum Reich zurückgefunden. Den Meckerern am Stammtisch und ihrer gemeinsamen Gesinnung leuchtete der Redner recht derb ins Stammbuch. Auch verstand er es in bester Weise, den Juden als den gefährlichsten Feind deutlich herauszustellen. Sein Appell, daß das Volk an der Grenze sich restlos in die Organisationen der Freiheitsbewegung Adolf Hitlers einreihen solle, fand stärkste Zustimmung und ein freudiges Echo.

Gemen

Kampf dem Kartoffelkäfer.

Heute abend um 20,30 Uhr findet im Saale Köster-Buchmann eine Aufklärungsversammlung über die Kartoffelkäferbekämpfung statt, nebenher läuft ein Film. Alle Volksgenossen, die eine Aufforderung bekommen haben, müssen erscheinen.

Fast 2000 Schuß für das WHW.

Am letzten Samstag und Sonntag knallten in den Lokalen Hesekamp, Ritter und Nießing die Büchsen das für WHW. Der Allgemeine Bürgerschützenverein Gemen veranstaltete in den drei Lokalen das diesjährige Opferschießen für das WHW. Die 40 von den Handwerkern und Gewerbetreibenden gestifteten Preise lockten zahlreiche Interessenten heran. Fast 2000 Schuß waren bis Sonntagabend gefallen, als man um 21 Uhr im Lokale Ritter zusammenkam, das Stechschießen durchzuführen. Zwölf Schützen mit 36 Ringen und 13 Schützen mit 35 Ringen rangen um die 40 Preise. Bester Schütze war Johann Könning, er erhielt den 1. Preis. Es würde zu weit führen, die weiteren Sieger aufzuführen. Es sei bemerkt, daß das diesjährige Opferschießen ein voller Erfolg war.

Ein Wort an die Eltern der Schulneulinge.

Mit der amtsärztlichen Untersuchung der Kinder, die zu Beginn des Schuljahres 1939-40 den für sie so wichtigen Schritt ins Leben wagen, hat der Auftakt für die Schulaufnahme begonnen. In den Mittelpunkt des Erlebniskreises der Kleinen rückt eine gewisse Spannung, die der Gedanke an den Begriff „Schule" bei ihnen auslöst. Allzu natürlich sind ihre Vergleiche zwischen Elternhaus und Schulstube. Lassen wir die kleinen „Philosophen" bei ihren Ueberlegungen und nüchternen Plänen und Hoffnungen! Es ist gänzlich verfehlt, die Kinder mit Lauten und Ziffern zu quälen, weil „Nachbars Junge" auch schon „lesen" und „rechnen" kann; denn erstens verdirbt man damit die Gründlichkeit eines sachgemäßen Anfangsunterrichts und zweitens verleitet man die übrigen Nachbarn zu gleichem, unnötigen Handeln. Glücklicherweise kommen die Fälle, in denen man durch den „ominösen Stock" einzuschüchtern versucht, nur noch vereinzelt vor. Es ist unbegreiflich, wie Erwachsene den Schulanfängern ihre hoffnungsvollen Zukunftsträume durch solche Einschüchterung zu trüben versuchen. Wieviel kostbare Zeit benötigt in diesen bedauernswerten Fällen die Schule, um die Geängstigten in ein vertrauensvolles Verhältnis zu sich zu bringen. Die Eltern unserer Schüler wissen, daß die Schule genau wie das Elternhaus eine Gemeinschaft ist, in der alle in der Freude, wie im Leide zusammenstehen. Darum: „Glück auf!" den kleinen Anwärtern!

Eine Bitte an die Stadtverwaltungen von Gemen und Borken.

Mit dem eintretenden Frühlingswetter wächst auch wieder die Zahl der Ausflügler, die von Nah und Fern unsere Orte als Ziel einer Wanderung oder eines Ausfluges wählen. Daß gerade Borken und Gemen Anziehungspunkte sind, darf uns mit Stolz erfüllen. Es obliegen uns aber auch kleine Verpflichtungen. Genau so wie beim Grundsatz „Schönheit der Arbeit" besteht für die Gemeinden derselbe in der Pflege der Straßen und Plätze. In den meisten Fällen läßt sich die „Visitenkarte" einer Gemeinde mit einfachen und preiswerten Mitteln frisieren, nur muß endlich einmal damit begonnen werden! Aus der Fülle der Wünsche soll jetzt nur die Straße der SA herausgestellt werden. Schon unmittelbar hinter dem Bahnübergang bieten sich häßliche Bilder. An der Westseite ist eine große Menge Laub und Erde aufgekarrt, sodaß sich die Niederschlagsmengen in einer Länge von 20 bis 30 Metern aufstauen und hier stunden-, ja tagelang stehen bleiben. Abgesehen von dem unschönen Straßenbild, bietet diese Stelle auch große Verkehrsgefahren; denn die Radfahrer in Richtung Borken umfahren selbstverständlich diesen Tümpel und geraten dadurch oft in erschreckliche Nähe der ihnen entgegenkommenden Kraftfahrzeuge und Fuhrwerke. Die nicht gerade schönwirkenden „Motive" an der Ostseite der Straße ließen sich mit einer Pappelreihe abblenden, wenn sie nicht besser ganz verschwinden könnten. Die Bürgersteige sind immer noch nicht in Ordnung, und mancher Fußgänger versucht sich in Weitsprüngen, um bei nassem Wetter die tiefsten Stellen ohne Schaden für die Gesundheit zu passieren. Wenn diese Zustände schon bei Tageslicht Bedenken hervorrufen, so sind sie bei der mangelnden Abendbeleuchtung eine direkte Gefahr; denn trotz aller Verkehrsvorschriften benutzen die Fußgänger in der Dunkelheit bei Regenwetter die Fahrbahn. Mit Rücksicht auf unsere Besucher und aus Gründen der Verkehrssicherheit, hoffen wir gern auf eine recht baldige Abhilfe der oben genannten Mängel.

Weseke

Besprechung der Ortsbauernschaft

Im Anschluß an die Generalversammlung des Pferdeversicherungsvereins fand eine wichtige Besprechung der Ortsbauernschaft statt. Ortsbauernführer Benning machte bekannt, daß in nächster Zeit wieder Heu, Roggenstroh und Hafer von der Heeresverwaltung angekauft werde. Die Landwirte und Bauern, die ein Landjahrmädchen nehmen wollen, müssen sich umgehend melden, da dieselben Anfang April ihre Stellen antreten sollen. Weiter machte er auf die in diesem Sommer in Leipzig stattfindende Reichsnährstandesschau aufmerksam. Wer daran teilnehmen will, muß sich ebenfalls umgehend melden. Unkosten sind sehr niedrig. Weiter wurden noch einige Richtlinien für Flachsanbau gegeben. Ferner sollen am Erntedanktage wieder Auszeichnungen für 10-, 25-, 40- und 50jährige Dienste verliehen werden.

Reserve hat Ruh'.

Auch unsere ehemaligen Arbeitsmänner, die in allen Gegenden des Vaterlandes am Wiederaufbau Deutschlands mithalfen, sind wieder zu Haus. Schon ihr gesundes Aussehen zeigt, daß ihnen die Dienstzeit gutgetan hat.

Ramsdorf

Aus der Bewegung.

Der Ortsobmann der DAF gibt bekannt, daß die Sprechstunden jede Woche am Freitag, in der Zeit von 20,30 bis 21,30 Uhr, auf dem NSDAP-Geschäftszimmer stattfinden. Alle übrigen Angelegenheiten werden täglich in der Zeit von 17 bis 19 Uhr dortselbst geregelt. Grundsätzlich werden in der Privatwohnung keine dienstlichen Angelegenheiten der DAF mehr getätigt.

Groß-Reken

In steiger Aufwärtsentwicklung

Generalversammlung der Bäuerl. Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Reken

Vorige Woche hielt die Bäuerl. Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Reken ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Die Mitglieder wurden von dem Vorsitzenden Winzen begrüßt. Zu Stimmzählern wurden die Bauern Wortmann und Heermann ernannt und zum Protokollführer Geschäftsführer Röhling. Bevor man zur Tagesordnung überging, gedachte man durch Erheben von den Sitzen der im verflossenen Geschäftsjahre verstorbenen Genossen. Zu Punkt 1 der Tagesordnung gab der Geschäftsführer Röhling die Jahresrechnung und Bilanz bekannt. Aus den vorgebrachten Zahlen war deutlich ersichtlich, daß die Genossenschaft einen weiteren Aufschwung genommen hatte. Zu Punkt 2 gab Herr Schöttler Bericht über die Tätigkeit des Aufsichtsrates sowie über die erfolgte Verbandsrevision. Hierauf wurde der Prüfungsbericht des Verbandes ländl. Genossenschaften verlesen. Anschließend wurden dem Vorstand, Aufsichtsrat sowie Geschäftsführer einstimmig Entlastung erteilt. Die ausscheidenden Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder wurden einstimmig auf weitere Jahre wiedergewählt. Der Reingewinn des Berichtsjahres wurde zum Reservefonds überwiesen, was auch einstimmig genehmigt wurde. Zum folgenden Punkte waren einige Satzungsergänzungen erforderlich. Zu Punkt 7 „Verschiedenes" hielt Herr Dr. Rintelen einen Filmvortrag über den Anbau von Zwischenfrüchten und im Anschluß hieran einen Düngervortrag. Richtige und rechtzeitige Düngung seien sehr wichtig. Dr. Rintelen wußte mit seinen Ausführungen alle Anwesenden zu begeistern.

Aus der Nachbarschaft

Bürgermeisterwechsel in Wattenscheid

Wattenscheid, den 28. März 1939.

Der Regierungspräsident in Arnsberg hat mit Wirkung vom 27. März den Bürgermeister der Stadt Wattenscheid, Osenbrück, vorläufig seines Amtes enthoben. Mit der kommissarischen Vertretung ist der Amtsbürgermeister Düsterloh in Winz-Baak bestellt worden. Amtsbürgermeister Düsterloh wird die Amtsgeschäfte sofort übernehmen.

Amtliche Nachrichten

Die jeweils unterzeichneten Behörden teilen uns mit:

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette und der Bezugsscheine für Konsummargarine für die Monate April, Mai, Juni 1939 erfolgt in der Geschäftsstelle der NSV. (frühere Amtskasse Rhede) Gildekamp für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben: A—D am Montag, den 3. April, von 8—12,30 Uhr, E—H am Montag, den 3. April, von 15—19 Uhr, J—M am Dienstag, den 4. April, von 8—12,30 Uhr, N—S am Dienstag, den 4. April, von 15—19 Uhr, T—Z am Mittwoch, den 5. April, von 8—13 Uhr.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß ohne die Vorlage von Lohnbescheinigungen bei Arbeitnehmern, sowie bei Kaufleuten und Gewerbetreibenden die Vorlage von Steuerbescheiden, die Abgabe von Fettscheinen nicht erfolgt. Die Bezugsscheinberechtigten werden dringend gebeten, die vorstehenden Termine genau einzuhalten, damit eine reibungslose und flotte Abfertigung gesichert ist.

Rhede, den 28. März 1939.

Der Amtsbürgermeister.

Fundsache.

Dem Fundbüro ist ein Geldbetrag als gefunden gemeldet worden.

Rhede, den 23. März 1939.

Der Amtsbürgermeister.

Werden Sie sich der Annehmlichkeit bewußt, persil-gepflegte Wäsche zu tragen — zum gepflegten Körper gehört persil-gepflegte Leibwäsche!

Der Einmarsch in Madrid

(Schluß von der 1. Seite.)

Wie man nachträglich noch erfährt, trafen schon am Montag Tausende von roten Milizen, die Waffen übergehängt, von der Front flüchtend in Madrid ein. Sie erklärten, daß der nationale Angriff nicht mehr aufzuhalten wäre. Seit Montag abend war die rote „Front von Madrid" so gut wie unbesetzt. Einige anarchistische Offiziere, die vergeblich versuchten, ihre Truppen zu einem letzten Widerstand zurückzuhalten, wurden von den flüchtenden Massen mitgeschleppt.

Nach diesen Vorkommnissen hatte sich die Bevölkerung auf den Einmarsch der spanischen Armee vorbereitet und alle Rücksichten gegenüber den roten Machthabern fallengelassen. Sie eilte am Dienstagmorgen schon früh auf die Straßen, um den Einzug mitzuerleben und die Befreier zu begrüßen. Lastwagen mit Falangisten der 5. Kolonne durchfuhren schon in den frühesten Morgenstunden die Straßen der spanischen Hauptstadt.

Große Gruppen von Kundgebern bildeten sich am Nachmittag in Madrid. Sie durcheilten die Straßen der Stadt, grüßten das nationale Spanien und den Generalissimus Franco. Ueberall hörte man in Madrid die nationalspanischen Hymnen erklingen.



Schon in den ersten Nachmittagsstunden nahmen die Beförderungsgesellschaften, besonders die Straßenbahn, ihren normalen Dienst wieder auf. Die Geschäfte öffneten wieder ihre Türen. Um 15.30 Uhr unterrichtete der Befehlshaber der 16. Nationalen Division, der die Operationen von der Universitätsstadt geleitet hatte, die Bevölkerung, daß die Besetzung der Stadt nun vollständig sei und daß überall die ruhmreiche Fahne Nationalspaniens wehe. Die Kinos, Theater und Kaffeehäuser wurden wieder geöffnet. Ueber den Madrider Sender sprachen hervorragende Vertreter Spaniens, Dichter und Mitglieder des Nationalrats. Die Großlautsprecher, die vom nationalen Propagandadienst sofort errichtet wurden, wurden umlagert.

Frieden, Brot und Gerechtigkeit

Eine Zeit des Friedens und der Arbeit wird kommen

In Madrid wurde sofort aus alten Falangisten eine provisorische Zivilverwaltung gebildet, sowie ein besonderer Ausschuß für die Aufrechterhaltung der Ordnung, dem in Madrid versteckte oder in den dortigen Gesandtschaften verborgene nationale Kreise angehören. Trotz der riesigen Begeisterung und der zahlreichen Freudenkundgebungen aller Art über das Vordringen der nationalen Truppen ist es zu keinem einzigen Zwischenfall gekommen. Die Bevölkerung wahrte bewundernswerte Disziplin und die freiwilligen Mitglieder des Ordnungsdienstes sorgten für reibungslose Abwicklung aller Kundgebungen und Geschehnisse.

Der Presse- und Propagandachef der Falange in Madrid gab in einer Ansprache bekannt, daß die Befreiungsarmee Francos für Madrid Frieden, Brot und Gerechtigkeit bringe. Unter Franco werde eine Zeit des Friedens und der Arbeit kommen. Jeder werde dann mitarbeiten für die Größe des Vaterlandes und damit ein einiges, großes und freies Spanien begründen, für welches der Gründer der Falange, José Antonio Primo de Rivera, gekämpft habe. Diese Ansprache wurde im Madrider Sender verbreitet.

Ebenso sprachen im Madrider Sender die mit den nach Madrid einmarschierenden nationalen Truppen kommenden amtlichen nationalen Heeresberichterstatter. Sie wiesen darauf hin, daß die Opfer der Falangistenbewegung Spanien die Garantie dafür bieten, daß die 26 Punkte des Falangeprogrammes verwirklicht werden. In Madrid riß die Bevölkerung alle Plakate, die an die marxistische Herrschaft erinnerten, sowie die Bilder von Sowjetgrößen in Fetzen. Auch die Straßenzüge, die unter der roten Gewaltherrschaft mit Sowjetnamen versehen waren, erhalten ihre klangvollen Namen wieder.

Auf nach Valencia!

Der Befehlshaber der zentralspanischen Armee, „Oberst" Casado, hat Madrid verlassen. Die Mitglieder des Madrider „Verteidigungsrates" sind schon am Dienstagmittag in Valencia eingetroffen, wo sie unmittelbar unter dem Vorsitz des Generals Miaja zu einer Sitzung zusammengetreten sind.

Aranjuez besetzt

Auch die Quecksilberbergwerke von Almaden im Besitz der Nationalen

Burgos, 28. März

Auch an der Andalusienfront macht der nationale Vormarsch gute Fortschritte. Die Stadt Almaden wurde eingenommen. Damit fielen den Truppen Francos auch die berühmten Quecksilbergwerke in die Hände. Es handelt sich um das zweitgrößte Quecksilbervorkommen der Welt. Das Gebiet liefert die größte Ausbeute in Europa. Nordöstlich von Cordoba wurde die Stadt Adamuz eingenommen. An der Cordoba-Front wurden insgesamt 6000 Gefangene gemacht.

An der Toledofront südlich vor Madrid wurden zwölf neue Ortschaften besetzt, worauf die nationalen Truppen unter dem Jubel der Bevölkerung in die Stadt Aranjuez einrückten. 5000 Bolschewisten wurden gefangen genommen.

Kundgebungen für Franco, Hitler, Mussolini

Bilbao, 28. März.

Die Nachricht von der Einnahme Madrids hat sich schnell durch ganz Spanien verbreitet und die Bevölkerung in Freude und Begeisterung versetzt. Ueber dem ganzen Lande wehen die nationalen Fahnen und verkünden, daß jetzt die an großer Geschichte so reiche spanische Hauptstadt einen ihrer größten Tage erlebt.

Ueberall formierten sich Gruppen zu Umzügen; in den großen Städten wie Burgos, San Sebastian und Sevilla hat sich die Bevölkerung zu Großkundgebungen versammelt. In Burgos nahmen daran Mitglieder der Regierung teil. Wo die Formationen der Falange auftauchten, deren großes, einsatzbereites soziales Hilfswerk in ganz Spanien während der letzten Monate ehrlichste Bewunderung gefunden hat, werden sie jubelnd begrüßt. Das Volk ist sich der großen Zeit, die es durchlebt, bewußt und feiert in stürmischen Hochrufen den General Franco und neben ihm Hitler und Mussolini und die befreundeten Nationen Deutschland und Italien.

Wohl niemals — das ist der allgemeine Eindruck — hat sich das spanische Volk in seinen Kundgebungen stärker als Teil der neuen großen Ordnungsfront in Europa gefühlt als heute, wo es Madrid den Söldnern Moskaus wieder entriß, um es zur Hauptstadt eines freien und stolzen, erneuerten Spanien zu machen.

Spaltung im französischen Kabinett?

Gerüchte in Pariser Blättern

Paris, 28. März.

Das Bild der Pariser Morgenpresse vom Dienstag ist noch verworrener als am Vortage. Als Ausgangspunkt für ihre Themen nehmen die Leitartikler auch heute wieder die Rede Mussolinis. Die Stellungnahmen der Blätter zu ihr sind jedoch nach wie vor geteilt. Ohne scharfe Trennung geht die Presse dabei auch auf den Pariser Ministerrat ein. Die innenpolitischen Leitartikler befassen sich mit außenpolitischen Fragen, während man bei den Außenpolitikern der Blätter wieder einige Aufmerksamkeit für gewisse Tendenzen innerhalb der französischen Regierung feststellt, die anscheinend im Verlaufe des gestrigen Ministerrates zutage getreten sind. Verschiedene Zeitungen, so besonders „Oeuvre" und die „Epoque", sprechen wieder einmal davon, daß im Kabinett im Zusammenhang mit der Rede Mussolinis lebhafte Meinungsverschiedenheiten aufgetreten seien. Der „Epoque" zufolge soll sich die Gruppe der Minister aus dem Außenminister Bonnet, dem Arbeitsminister Pomaret, dem Minister für öffentliche Arbeiten de Monzie, den Justizminister Marchandeau und dem Luftfahrtminister La Chambre zusammensetzen.

Der Direktor des „Jour" erklärt, auf die Anständigkeit Daladiers, der seinen Ministern eine völlige Meinungsfreiheit lasse, sei es zurückzuführen, daß sich innerhalb der französischen Regierung zwei feindliche Strömungen gebildet hätten. Die eine Gruppe hetze zum Kriege, die andere dagegen wolle vor einer kriegerischen Lösung alle ehrenhaften Friedensaussichten erschöpft sehen. In seinem eigenen Ministerium werde Außenminister Bonnet von der hohen Bürokratie bekämpft, deren Wortführer der Generalsekretär des „Quai d'Orsay", Leger, sei. Leger habe gestern nicht davor zurückgeschreckt, den bevorstehenden Rücktritt des Außenministers anzukündigen.

Das neue litauische Kabinett

Erstmals ein aktiver Offizier als Ministerpräsident

Kowno, 28. März.

Soeben ist die Zusammensetzung des neuen Ministerkabinetts bekanntgegeben worden:

Ministerpräsident: Brigadegeneral Jonas Cernius, stellvertr. Ministerpräsident: Bizauskas (der bisherige Direktor der Rechtsabteilung im Außenministerium); Justizminister: Antanas Tamosaitis; Außenminister: Urbsys; Innenminister: Brigadegeneral Skucas (bisher Chef der Kriegsschule und bis vor kurzem langjähriger Militärattaché in Moskau); Finanzminister: General der Reserve Gutkus; Bildungsminister: Dr. Bistras (Führer der christlich-demokratischen Opposition); Landwirtschaftsminister: Dr. Krikscionas; Verkehrsminister: Germanas; Landesschutzminister: Oberst Musteikis.

Die Zusammensetzung zeigt, daß personell auch die außerhalb des Tautininkai-Verbandes stehende Oppositionsgruppe in das Kabinett mit einbezogen wurde, und zwar durch Bizauskas und Dr. Bistras, die zu den Christlich-Demokraten gehören, sowie durch Dr. Krikscionas. Damit ist also ein sogenanntes Koalitionskabinett zustande gekommen.

Die Zusammensetzung der neuen litauischen Regierung, die zum erstenmal seit dem Bestehen Litauens von einem aktiven hohen Militär gebildet wird, hat in der litauischen Oeffentlichkeit großes Aufsehen hervorgerufen. Die neue Regierung wird nach außen hin als Arbeitsregierung bezeichnet. Ihre Hauptaufgabe werde es sein, die von dem Armeechef General Rastikis proklamierte Einheitsfront zu organisieren.

Von dem bisherigen Kreis der Regierungspartei ist keine Persönlichkeit mit aufgenommen worden. Außenpolitisch bleibt, wie in politisch gut unterrichteten Kreisen verlautet, die bisherige Richtung, die in strikter Neutralität ihren Ausdruck findet, bestehen. Innenpolitisch werde diese Regelung weitere Folgen nach sich ziehen. Höchstwahrscheinlich werde die Auflösung aller bisherigen Gliederungen der Regierungspartei folgen und das gesamte öffentliche und Organisationsleben auf neuer Grundlage aufgezogen werden.

Chinesisches Regiment ergab sich

Peking, 28. März

Eine chinesischer Regimentskommandeur ergab sich am Montag mit seinen 1200 Mann dem sogenannten Befriedungsausschuß, der sein Hauptquartier in Kaifeng südlich des Gelben Flusses unter Leitung des Marschalls Wupeifu aufgeschlagen hat.

In drei Zeilen

Der Führer hat den Architekten Professor Roderich Fick zum Reichsbaurat für die Stadt Linz an der Donau bestellt.

In Kiel lief das zweite von vier von der Türkei bestellten U-Boote vom Stapel.

Auf der Jugendburg Stahleck sind 30 Studenten der Universität Oxford zu einem Gemeinschaftslager mit der deutschen Jugend eingetroffen.

Im nächsten Vierteljahr werden zur Steigerung des Fischverbrauchs 200 neue Fischgeschäfte in Deutschland errichtet.

Die Zeitschrift „Jugend und Recht" wird ab 1. April als Beilage der Zeitschrift „Deutsches Recht" erscheinen.

Zehn führende portugiesische Journalisten trafen zu einer Deutschlandfahrt in Stuttgart ein.

Die Beratungen der slowakisch-ungarischen Grenzkommission in Budapest wurden unterbrochen, da die Slowaken neue Weisungen ihrer Regierung einholen.

Der italienische „Tag der Luftwaffe" erreichte mit einer Parade von 18 000 Fliegern vor dem Duce seinen Höhepunkt.

Mussolini empfing am Dienstag in Gegenwart von Präsident Cianetti Dr. Ley und die in Rom weilende Abordnung der NSDAP.

Dr. Ley hat am Dienstag um 19.10 Uhr mit den Mitgliedern der Abordnung der NSDAP. Rom wieder verlassen und die Heimreise angetreten.

Die französische Regierung hat durch Gesetz eine Amnestie für französische Teilnehmer am spanischen Kriege erlassen.

Außenminister Bonnet hat am Dienstagvormittag den englischen Botschafter in Paris empfangen.

Zum Protest gegen die französische Syrienpolitik wird jetzt außer Damaskus auch in Aleppo gestreikt.

In Paris wurde ein neues französisch-polnisches Zahlungsabkommen unterzeichnet, das das Abkommen vom Dezember 1937 ersetzt.

Der Pariser Eifelturm besteht in den nächsten Tagen 50 Jahre; aus diesem Anlaß findet eine offizielle Festlichkeit statt.

Der japanische Marquis Inouye, der Leiter der Sonderdelegation für die Ausstellung „Altjapanische Kunst" hat Berlin wieder verlassen.

In Lüttich ereignete sich in einer Munitionsfabrik eine heftige Explosion, bei der sechs Personen getötet und neun verletzt wurden.

Bei einem britischen Angriff wurde einer der Führer der arabischen Freiheitskämpfer Palästinas, Abdul Rahim Ibrahim, getötet.

Die britische Handelskammer in Manchester entsendet im Mai eine Handelsmission nach USA, um die durch das Handelsabkommen entstandene Lage zu prüfen.

Der Senat der Vereinigten Staaten hat einstimmig beschlossen, künftig seine Vollsitzungen mit einem Gebet zu eröffnen.

Schluß mit den Hetzblättern

Prag, 28. März

Das Prager Innenministerium hat mit Anordnung die Verbreitung und Beförderung aller auf dem Gebiete der Sowjetunion erscheinenden periodischen und nichtperiodischen Druckschriften sowie 479 periodische und nichtperiodische Druckschriften der übrigen Staaten auf dem Gebiete des Protektorats verboten. Unter das Verbot fallen sämtliche kommunistischen und marxistischen Blätter, sowie die gesamte Emigrantenpresse und alle jene ausländischen Zeitungen, deren hetzerische Tätigkeit sattsam bekannt ist.

Deutsch-argentinisches Wirtschaftsabkommen

Buenos Aires, 28. März

Der argentinische Außenminister Dr. Cantilo und der deutsche Geschäftsträger Dr. Meynen unterzeichneten Montag ein Wirtschaftsabkommen im Gesamtbetrag von 14 Millionen Reichsmark. Deutschland liefert in der Höhe dieser Summe 64 Lokomotiven, Schlafwagen und sonstige Waggons und kauft dafür von Argentinien 100 000 Tonnen Weizen sowie für den Restbetrag andere Getreidearten und Wolle. Die Lieferungen sollen innerhalb von sechs Monaten durchgeführt werden.

Auf einen Polizeibeamten geschossen

Zum Tode verurteilt.

München, 28. März.

Das Sondergericht München verurteilte am Montag den 38jährigen Jakob Huebler aus Kolbermoor, der im Sommer vorigen Jahres im Münchner Osten drei Schüsse auf einen Polizeibeamten abgefeuert hatte, wegen Totschlagsversuchs und Verbrechens gegen das Rechtsfriedensgesetz zum Tode und zum dauernden Ehrverlust.

Huebler hatte nach ausgiebiger Zecherei mit seiner Frau, seinem Neffen und dessen Braut zu Rad die Heimfahrt angetreten. Als ein Polizeihauptwachtmeister den Neffen anhalten wollte, weil dieser seine Braut auf der Lenkstange des Fahrrades mitführte, ließ sich Huebler von seiner Frau eine Aktentasche, die seinen Revolver enthielt, geben und schoß dreimal auf den Polizeibeamten, ohne ihn zu treffen. Nach der Verhaftung des niederträchtigen Schützen stellte sich heraus, daß man es mit einem ausgesprochenen Verbrecher zu tun hatte, der auch an diesem Tage ursprünglich mit seiner Frau zu Einbrüchen wegfahren wollte.

HANDEL

Warenberichte

Mäßig beschickter Kölner Hauptmarkt

Köln, 28. März. Der Kölner Hauptmarkt war wieder sehr mäßig beschickt. Als gegen 2 Uhr nachts die ersten Marktbeschicker auf dem Heumarkt und der Marktfläche hinter der Halle mit ihren Waren eintrafen, warteten schon die Kauflustigen von Köln und auswärts, um die Waren aufzukaufen. Spinat, der etwas mehr angeboten war, fand reißenden Absatz. Weiß- und Rotkohl sowie Wirsing gehen zu Ende. Aus Holstein war nur noch eine kleine Menge Kohlgemüse eingetroffen. Auch in jungem Gemüse aus den Treibhäusern war das Angebot spärlich. Aus den Treibhäusern am Niederrhein und aus Schierstein gab es Kopfsalat, der zum Teil nur einige Blätter aufwies und sehr teuer war. Treibhausrhabarber aus der Hamburger Gegend ging trotz hoher Preise gut ab. Sellerieknollen zu Salatzwecken, die sonst bisher genügend vorhanden waren, waren jetzt knapp und begehrt. Weiße Rüben und Steckrüben waren auch bald ausverkauft. Möhren gehen auch langsam zu Ende und fanden flotten Absatz. Rosenkohl sah man kaum noch. Weißer und schwarzer Rettich waren kaum angeboten. Zwiebeln waren genügend zu haben.

Es kosteten im Großhandel: Weißkohl 7—7,5, Wirsing 8, Rotkohl 8,5—9, Möhren 5,7—8, Zuckermöhren 8,5, Spinat 17—18, Sellerieknollen 15—28, Kettensalat 75 bis 80, Treibhausrhabarber 45—50, Rosenkohl 28—29, Grünkohl 7, weiße Rüben 7,5, Steckrüben 6—7, Karotten 6,5—7,5, Zwiebeln 9—10 Rpf. das ½ Kilo; Breitlauch 5 bis 8, Rübstielchen 12—15, Radieschen 16—20, Schnittlauch 10, Maikräuter 15 Rpf. das Gebund.

Viehmärkte

Köln, 28. März. Auftrieb: 70 Ochsen, 67 Bullen, 660 Kühe, 186 Färsen, 1693 Kälber, 357 Schafe, 4590 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Ausstich über Notiz; Kälber zugeteilt; Schafe lebhaft; Schweine zugeteilt. Es notierten 50 Kilo Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a) 46,5, b) 42,5, c) 37,5; Bullen: a) 44,5, b) 40,5, c) 35,5; Kühe: a) 43—44,5, b) 39—40,5, c) 33—34,5, d) 28—25; Färsen: a) 45,5, b) 41,5, c) 36,5, d) 28; Doppell.-Kälber: —; Kälber (andere): a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel: a2) und b) 52; Schafe: —; Schweine: a) 58,5, b1) 57,5, b2) 56,5, c) 52,5, d) 49,5, g1) 57,5, g2) 51,5, h) 56,5.

Duisburg, 28. März. Auftrieb: 23 Ochsen, 71 Bullen, 393 Kühe, 73 Färsen, 1438 Kälber, 91 Schafe, 2983 Schweine. Verlauf: Rinder und Kälber zugeteilt; Schafe flott; Schweine zugeteilt. Es notierten 50 Kilo Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a) 46,5, b) 42,5; Bullen: a) 44,5—43, b) 40,5, c) 35,5; Kühe: a) 44,5, b) 40,5—39; c) 34,5—30, d) 25; Färsen: a) 45,5, b) 41,5, c) 36,5, d) 27; Doppell.-Kälber: —; Kälber (andere): a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel: b1) 52, c) 45, d) 44—40; Schafe: a) 42, c) 32—30; Schweine: a) 58,5, b1) 57,5, b2) 56,5, c) 52,5, d) und e) 49,5, g1) 57,5, g2) 51,5, h) 50,5.

Altenessen, 28. März. Auftrieb: 1144 Stück. Es kosteten Ferkel im Großhandel: unter 6 Wochen 19 RM., von 6 bis 8 Wochen 20—26 RM., von 8 bis 12 Wochen 26—32 RM., Läuferschweine, von 3 Monaten 32—40 RM., von 4 bis 6 Monaten 40—60 RM. Der Marktverlauf war langsam.

Essen, 28. März. Auftrieb: 122 Ochsen, 80 Bullen, 494 Kühe, 44 Färsen, 1047 Kälber, 70 Schafe, 2883 Schweine. Verlauf: Rinder und Kälber zugeteilt; Schafe flott; Schweine zugeteilt. Es notierten 50 Kilo Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a) 46,5, b) 42,5, c) 37,5; Bullen: a) 44,5, b) 40,5; Kühe: a) 44,5, b) 39—40,5, c) 33—34,5, d) 25; Färsen: a) 45,5, b) 41,5, c) 36,5; Doppell.-Kälber: 70—78; Kälber (andere): a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel: b2) 52, c) 45; Schafe: a) 42; Schweine: a) 58, b1) 57, b2) 56, c) 52, d) und e) 49, g1) 56—57, g2) 51.

Ruhrorter Frachten

Bergfrachten, Talfrachten und Schlepplöhne unverändert.

Verlag: Vereinigte Zeitungen „Der Niederrhein" G. m. b. H., Düsseldorf. Verlagsdirektor: Hellmuth Raabe, Düsseldorf. Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Demant, Oberhausen. Stellvertretender Hauptschriftleiter: Arnold Ottlik, Oberhausen; Chef vom Dienst, verantwortlich für Politik, Provinz und den unterhaltenden Teil: Wilhelm Schön, Düsseldorf; verantwortlich für Lokales Oberhausen: Arnold Ottlik, Oberhausen; für Lokales Duisburg: Carl Triesch, Duisburg; verantwortlich für Lokales Mülheim: Johannes Sturm, Mülheim; für Lokales Bottrop und Dorsten: Edmund Laufen, Oberhausen; für Lokales Bocholt, Borken und Umgebung: Karl Pesch, Bocholt; für Sport: Heinz Kron, Oberhausen; für Wirtschaftspolitik und Handel: Bernd Manger, Düsseldorf. Bildverantwortliche: Ressortleiter. Berliner Vertretung: Dr. Rudolf Vogel, Berlin SW 11, Saarlandstraße 18. Für Anzeigen: Wilhelm Rodemann in Oberhausen — D.-A. II. 1939: Gesamtauflage über 21 900, Ausgabe A: Groß-Oberhausen über 11 000, Ausgabe B: Mülheim-Duisburg über 5600, Ausgabe C: Bottrop-Dorsten über 2900, Ausgabe D: Bocholt-Borken über 2400. — Nur Zeit für Preisliste Nr. 11 gültig. — Rotationsdruck: Vereinigte Verlagsanstalten AG.

Das Grab des Kommunismus

Innenminister Suner im Sender Burgos — Dank an die Freunde des nationalen Spanien

Am Dienstag sprach um 15.00 Uhr über den nationalen Sender Burgos Innenminister Serrano Suner zu den letzten Ereignissen. Er gab bekannt, daß im Augenblick seiner Rede in Madrid ein zentrales Armeekorps unter General Saliquet, ein Armeekorps freiwillige Truppen unter General Gambarra, ferner ein Armeekorps Mestrazgo unter General Garcia Valino, ein Armeekorps Navarra unter General Solchaga, ein Armeekorps Toledo unter General Ponte, das erste Armeekorps unter General Espinosa de los Monteros, schließlich Truppen des Somosierra-Abschnitts unter Serrador, eine Tajo-Division unter Mugica, ein Armeekorps der Levante unter Orgaz, ein Armeekorps Urgel unter General Munoz Grande und ein Armeekorps Aragon unter General Moscardo einziehen. Insgesamt seien 200 000 Mann an der Aktion gegen Madrid unmittelbar beteiligt.

Minister Suner unterstrich, daß in diesem Augenblick nicht nur Madrid allein, sondern ganz Spanien von einer einzigen Welle der Begeisterung getragen werde. Anschließend gedachte der Minister der Opfer des roten Terrors in Madrid, die Vorkämpfer für die Befreiung gewesen sind. Sodann erinnerte Suner an jene „humanitären Nationen", die weiterhin trotz des offensichtlichen roten Terrors ihre Vertretungen in Madrid aufrecht erhalten hätten und es, statt einen einzigen großen Schrei des Protestes an die Weltöffentlichkeit zu richten, für nötig hielten, sich mit den roten Machthabern zu verbinden und diese in jeder Weise zu unterstützen. Es seien jene gleichen Nationen — darunter die Sowjetunion — die sich heute weigerten, spanische Flüchtlinge bei sich aufzunehmen, während die verantwortlichen roten Rädelsführer sämtlich ins Ausland geflohen sind.

Der blutige Einsatz der Gefallenen verpflichte Spanien, den Geist der nationalen Erhebung für alle Zeiten beizubehalten. Madrid, das nach den Wünschen Moskaus das Grab des Faschismus werden sollte und in dem tatsächlich Tausende nationalgesinnter Spanier das Grab gefunden hätten, sei schließlich das Grab des Kommunismus dank dem Einsatze Francos geworden. Der nationale Sieg in Spanien sei ausschließlich der nationalspanischen Armee zu verdanken, die in Spanien Sowjetrußland besiegt habe. Und dieser Sieg sei erreicht worden trotz jener Länder, die den Friedenswunsch heuchelten, im Herzen aber Kriegsgedanken hegten.

Spanien, so fuhr der Minister fort, kämpfe gegen jene, die sich jetzt erdreisteten, Garantien für die spanische Unabhängigkeit zu fordern, als ob die spanische Freiheitsbewegung selbst nicht Garantie genug für die Unabhängigkeit Spaniens biete. Spanien kenne seine Feinde, es wisse, daß die spanischen Marxisten Werkzeuge in der Hand gewisser Länder waren, die auf diese Weise ihre politische und wirtschaftliche Hegemonie erhalten wollten. Spanien wünsche ehrlich Frieden mit dem Ausland. Vorher aber sei es entschlossen, seine Freiheit zu verteidigen.

Möge die Welt wissen, welche Bedeutung Spanien im Konzert der Völker zukommt.

In diesem Augenblick gedenke Spanien dankbar jener Nationen, die vom ersten Augenblick an auf Seiten der nationalen Erhebung standen. Unter diesen Gesichtspunkten werde Spanien immer am Frieden Europas mitarbeiten. Spanien sei stolz auf sein Heer, dem es ausschließlich den Sieg verdanke. Die spanische Armee sei jederzeit bereit, sich im Waffengang mit denen zu messen, die sich der Entwicklung Spaniens entgegenstellen wollen, der Entwicklung, die mit Blut erkämpft worden ist.

Die Rede des Ministers klang aus in einem Dank an alle, die zum Siege beigetragen haben. Er gedachte vor allem der Gefallenen und Kriegsverletzten und des Führers des nationalen Spanien, General Franco.

Heinz Schulze

Seit 1920 aktiver Handball-Spieler.

Am letzten Sonntag spielte der Spieler mit dem korrekten „preußischen" Scheitel zum letzten Male. Heinz Schulze nimmt Abschied von seinem geliebten Handballsport. Ein Sportsmann tritt ab von der Bühne der Erfolgreichen. Er zieht sich zurück in einem Augenblick, wo er den Höhepunkt seiner Leistungen noch nicht überschritten hat.

Es ist fast unglaublich, daß dieser noch so jung aussehende Spieler, der Stürmer und Verteidiger mit 34 Jahren, fast 20 Jahre Handball spielt und damit der nach Jahren weitaus älteste Spieler des schnellsten deutschen Spiels in seiner Vaterstadt Oberhausen ist. 1920 begann der Knabe im Oberhausener TV. 1878, einige Jahre später stand er zusammen mit seinem Freund Fritz Kemener am rechten Flügel der damals gerade vereinigten Spvg. Oberhausen und Styrum, aus dem der SC. Rotweiß geworden ist. Heinz Schulze hat viele Kreismeisterschaften für seine Kleeblätter erringen helfen, er war dabei, als seine Spvg. zweimal Gaumeister vom Niederrhein wurde und in den Endspielen um die Westdeutsche Meisterschaft eine große Rolle spielte. 1927 verlor Oberhausen in Aachen gegen die damals großartige Remscheider Polizei, die in der letzten Minute auf 2:2 aufholen konnte, den stolzen Titel eines Meisters der Westmark. Unter den etwas niedergeschlagenen Spielern befand sich auch der auf der Höhe seines Könnens stehende Schulze, der als Rechtsaußen mit unhaltbarem „Bums" das Führungstor für die Oberhausener erreicht hatte.

1934 war Rotweiß beste Elf der niederrheinischen Bezirksklasse. Schlug in den Aufstiegsspielen zur Gauliga einen Gegner nach dem andern. War im Ziel. Wurde als neuer Gauligist gefeiert. Bis Monate später beschlossen wurde, die Gauliga auf 10 Vereine zu reduzieren. Dem „Neuling" wurde der Weg nach oben verwehrt; eine altverdiente Elf kam um die Früchte ihrer Arbeit. Glücklicher waren die Kameraden aus dem Fußball-Lager, die glatt und sicher das Rennen um den Aufstieg nach Hause liefen.

Viele Spieler steckten damals, resigniert und moralisch geschlagen, den Kampf auf. Machten nicht mehr mit. Heinz Schulze aber blieb der echte Sportsmann, der treue Kamerad; er war der Mann, der die jungen Spieler zu einem neuen Anlauf anspornte. Im vorigen Jahre wurde die weit überlegene Sterkrader Spvg. Meister der Gruppe. In diesem Jahre kam Rotweiß nur durch großes Mißgeschick um den Gruppensieg. Es waren zu viele Abstellungen zum Heer und zum Arbeitsdienst erforderlich. Aber die Mannschaft hat den Meister der Gruppe im Hin- und im Rückspiel verdient geschlagen. Es wird ihr ein Ansporn zu neuen Taten sein — auch ohne den nun Abschied nehmenden Senior mit altem Kampfgeist neue, der Tradition entsprechende Erfolge zu erringen.

H. K.

Boxer-Elite

Deutsche Nationalstaffeln aufgestellt

Im Anschluß an die Deutschen Amateur-Boxmeisterschaften wurden vom Fachamt Boxen des NSRL die National und Nachwuchsstaffeln der Amateurboxer aufgestellt. Ueber die Mitglieder der Staffeln wurde Startsperre verhängt. Sie dürfen nur mit Genehmigung des Fachamtes Boxen zu einem Kampf zugelassen werden. Mitglieder der Staffeln sind:

Fliegengewicht:

Nationalstaffel: Manoik (Westfalen), Obermauer (Mittelrhein), Winskowski (Mitte), Bamberger (Südwest); Nachwuchsstaffel: Bebert (Nordmark), Blümel (Sachsen), Karstädt (Sachsen), Kohn (Ostpreußen), Koschir (Niederrhein), Krüger (Hessen), Platte (Nordmark), Schwenzle (Württemberg), Sonnenberg (Niedersachsen).

Bantamgewicht:

Nationalstaffel: Wilke (Niedersachsen), Hacker (Sachsen), Prieß (Nordmark), Schiller (Berlin-Mark Brandenburg); Nachwuchsstaffel: Borman (Pommern), Dietrich (Bayern), Pichler (Ostmark), Schindler (Mitte), Schubert (Niedersachsen), Suchan (Württemberg).

Federgewicht:

Nationalstaffel: Graaf (Berlin-Mark Brandenburg), Schöneberger (Südwest), Büttner 2 (Schlesien), Jaro (Ostmark); Nachwuchsstaffel: Brandenbusch (Niederrhein), Brinkmann (Mitte), Dregereit (Niederrhein), Grajetzki (Ostpreußen), Klahre (Sachsen), Norek (Westfalen), Petry (Hessen), Schmitt (Bayern), Witte (Niederrhein).

Leichtgewicht

Nationalstaffel: Heese (Niederrhein), Nürnberg (Brandenburg), Kuklinski (Nordmark), Kramer (Westfalen); Nachwuchsstaffel: Blumenthal (Niedersachsen), Gänderig (Pommern), Gorczyzy (Brandenburg), Krage (Brandenburg), Zeilhofer (Bayern).

Weltergewicht:

Nationalstaffel: Murach (Westfalen), Herchenbach (Niederrhein), Bredehorn (Nordmark), Schmidt (Niederrhein); Nachwuchsstaffel: Dörries (Niedersachsen), Fiedler (Niederrhein), Kauer (Nordmark), Quoos (Ostpreußen), Räschke (Nordmark).

Mittelgewicht:

Nationalstaffel: Pepper (Westfalen), Baumgarten (Nordmark), Weirich (Baden), Schellin (Brandenburg); Nachwuchsstaffel: Kubiak (Westfalen), Lehrmoser (Hessen), Riemann (Nordmark), Woll (Pommern).

Halbschwergewicht:

Nationalstaffel: Schnarre (Westfalen), Koppers (Niedersachsen), Schmidt (Nordmark), Pauler (Sudetenland); Nachwuchsstaffel: Birka (Schlesien), Koller (Ostmark), Lindlar (Niederrhein), Schön (Pommern), Seelisch (Brandenburg), Sohn (Ostpreußen), Trillhase (Niedersachsen).

Schwergewicht:

Nationalstaffel: Runge (Niederrhein), Kleinholdermann (Brandenburg), Ortmanns (Mittelrhein), Grupe (Nordmark); Nachwuchsstaffel: Bartl (Bayern), Bohn (Mitte), Gerigk (Ostpreußen), Merl (Mitte), Klose (Schlesien), ten Hoff (Niedersachsen).

Kieler Schwimmer in Duisburg

Klubkampf gegen Duisburg 98.

Die im Westen weilende Staffel der Kriegsmarine Kiel wird Donnerstag vor Ostern in Lüdenscheid starten, um am Karfreitag Duisburg zu besuchen und Ostersamstag im Stadtbad gegen Duisburg 98 einen großen Klubkampf im Schwimmen und im Wasserballspiel auszutragen. Die Schwimmer der Kriegsmarine Kiel haben gute Kräfte in ihren Reihen, die einen Durchschnitt von 1:07 bei einer 10×100 m Staffel erreichen. Eine Leistung, die zurzeit kein Duisburger Verein vollbringen kann. Da aber der Duisburger Schwimmverein neben seiner bekannt guten Wasserballmannschaft auch die stärksten und besten Schwimmer in Duisburg stellt, so dürfte der Leistungsvergleich gerade mit Duisburg 98 am besten besetzt sein. Die Duisburger werden bei dieser Gelegenheit versuchen, sich in die Liste der 3 besten Vereine einzutragen.

Deutschlands beste Schwimmerinnen Trude Wollschläger, Erika Pichaida und Sylvia Kellermann vom 1. Duisburger Frauen-Schwimmverein werden sich an diesem Klubkampfabend ebenfalls einsetzen. Für die Volkstümlichkeit des Sports sorgt ein Korbballspiel C. & A. gegen Horten, sowie ein Staffel-Vergleichsschwimmen zwischen den B. S. G. Eschwerke, Berninghaus, Berzelius und Eisenwerk Wanheim.

Modenschau der Kleider und der Komplets

Besucherinnen einer Modenschau wollen sich nicht nur einzelne Kleider, einzelne Mäntel oder einzelne Hüte ansehen, sie wollen sich vielmehr auch im großen darüber unterrichten, wie man die Sachen zusammenstellt und zu welchen Gelegenheiten man sie trägt.

Sehr bald merken sie die Trennung, die von der Mode zwischen dem sportlichen Tagesstil und dem garnierten Phantasiestil des Nachmittags vorgenommen wird.

Sportlich ist der Vormittag mit seinen karierten oder gestreiften Kleidchen, denen glatte Kragen, nützliche Taschen und stramm geschnallte Gürtel die Prägung einer Kleidung für praktischen Gebrauchsbedarf geben. So geht man ins Büro, so macht man seine morgendlichen häuslichen Einkäufe. Ein schlichtes Straßenkostüm erfüllt den gleichen Zweck. Es kann die moderne flotte Zusammenstellung von dunklem Rock und heller Jacke zeigen. Der Mantel, den man über diesen Kleidern oder auch über dem Kostüm trägt, weist gleichfalls eine sportliche Note auf. Jeder karierte Mantel von Dreiviertellänge findet beifällige Anerkennung, denn die Zuschauerinnen wissen um die gute Verwendbarkeit eines losen, flotten Laufmantels, durch den man sein schlichtes Kleid zum schick aussehenden Vormittagskomplet ergänzt.

Später steigert sich die Modenschau zur Nachmittagseleganz. Die Kleider werden weicher, werden reicher garniert, und ihr Material sind nicht mehr kräftige Sportstoffe, sondern leichte, einfarbige oder sommerlich bedruckte Seiden. Breite Schärpengürtel schlingen sich um die Taille, blusige Fältchen umspielen die Büste. Als Garnitur rüschen sich zierliche Spitzchen am Ausschnitt, an den Armelrändern, an den Kanten fraulichen Jabotgefältels. Ausschwingende Röcke wehen, und sind die Ärmel nicht graziös gekürzt, dann sorgt eine bauschige Weite am Handgelenk für eine sommerlich bewegte Linie. Als Kompletmantel über den Nachmittagskleidern präsentieren sich dunkle Wollgeorgettemäntel, die ebenso wie die Nachmittagskleider eine garnierte, weiche Machart vorführen und sich vom sportlichen Laufmantel in jeder Beziehung unterscheiden. Sobald Kleid und Mantel gleichen Stoff oder gleiche Nahtführung haben, kommt kein Zweifel darüber auf, daß es sich um ein Komplet handelt. Aber sehr häufig sticht der Mantel in seiner Farbe vom Kleid ab und auch die Schnittform deckt sich nicht miteinander. Doch sind die Gegensätze dann besonders beabsichtigt, etwa wenn die Buntheit eines Druckseidenkleides durch einen einfarbigen Mantel gedämpft werden soll.

M. Cl.



Sportliches Kleid mit Reißverschluß und Taschen. Ultra-Schnitt K 8257

Kariertes Kleid, gerade und schräg verarbeitet. Ultra-Schnitt K 8299

Aus einem Kostüm in zwei braunen Farben und einem braun karierten Mantel bestehendes Komplet. Ultra-Schnitt S 1744 und M 2815



Zeichnung: Voß

Spitzengarniertes Druckseidenkleid mit neuem, ausschwingendem Rock. Ultra-Schnitt K 8248

Marineblaues Kleid. Breiter Schärpengürtel. Weißes Jabot. Ultra-Schnitt K 8310

Eleganter Kompletmantel aus schönem blauem Wollgeorgette. Ultra-Schnitt M 2806

Schluß des redaktionellen Teils.

Stellenangebote

Junger
Bäcker- und Konditorgehilfe
per sofort gesucht.
Karl Hilberath, Mülheim-Ruhr, Kohlenkamp 32a.

Junges Mädchen
für ganze Tage für den Haushalt gesucht. Anfangsgehalt 35 RM.
Wilhelm Printz, Bäckermeister, Ratingen, Friedhofstr. 2, Ruf 2955

Werben heißt Werden
Für meinen gemischten Betrieb suche ich einen tüchtigen
Bäcker und Konditor
der in beiden Fächern gutes leistet. Ebenfalls auch einen jüngeren Gehilfen.
Angebote erbeten an
Heinr. Loggen, Bäck. u. Konditorei, Mülheim-Ruhr-Saarn, Düsseldorfer Str. 56, Tel. 425 10.

Tüchtiger Herrenfriseur
bei hohem Lohn sofort gesucht.
W. Masbach, Oberhausen, Mülheim. Str. 97 Telefon 200 58.

Suche z. 1. o. 15. April ein Zweitmädchen von 14 bis 16 J. z. Anlernen i. Haush. o. ein Pflichtjahrmädel, i. d. Nähe von Münster. Zu melden bei Frau Anna Neuhaus, Oberh.-Osterfeld, Bottroper Str. 172

Für sofort ein tüchtiges, junges **Mädel**
nicht unter 20 J., für kleinen Haushalt ges. Wäsche außer dem Hause.
Cafe Kösters, Oberh.-Osterfeld, Bottroper Str. 129 Tel. 61040

Suche z. 1. 4. od. 15. 4. für meinen Etg.-Haush. ein braves, kath.
Mädchen
17—20 J., in gut. Hause. Frau Ria Walter, E.-Borbeck, Fürstenbergstr. 16, am Schloßpark.

Hausgehilfin
für ¾ bis ganze Tage gesucht.
Frau Remmert, Oberhausen, Brücktorstr. 161, 2. Etage.

Stellengesuche

15jähriger Junge sucht Stelle als
Bürolehrling
Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter 125 an die Geschst. dst. Ztg.

Jg. Verkäuferin
sucht Stelle
in der Manufaktur- o. Lebensm.-Branche. Off. u. 1863 a. d. G. d. Z.

Junge Frau sucht schriftliche
Heimarbeit
(Maschinenschr.). Off. u. 1864 a. d. Geschst. dst. Ztg.

Familien-Anzeigen in diese Zeitung

Zu vermieten

In der Nähe des Bahnhofes eine
2-Räumige Wohnung
Keller, Stall und Garten, sofort zu vermieten.
H. Brüninghoff, Maria Veen 72, Kr. Borken.

2 kleine Zimmer
an rub. Familie in Mülheim-Ruhr zu vermieten.
Hochstraße 49.

Einfach
möbl. Zimmer
mit voller Verpfleg. zu verm. Näher. in der G. dst. Ztg.

Zielbewußte Insertion
belebt das Geschäft

Mietgesuche

Junges, fachkundiges Ehepaar sucht baldigst
Wirtschaft
zu pachten. Kaution kann gestellt. Angebote unter Nr. 1318 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verkäufe

Kleiderschrank
m. Sp., Waschtisch, m. Marmorplatte, Nachtkonsole, gut erh., preisw. zu verk. Duisburg Kasinostr. 9 2. Et. Zu spr. v. 13—19

Automarkt

Gut erhaltenes
Motorrad
200—250 ccm geg. bar zu kauf. ges. Ang. m. Ang. v. Marke, Bauj., gelauf. km u. Pr. u. Nr. 559 an die Gesch. dst. Ztg.

Gebr., gut erhalt.
Klein-Auto
3-15 BMW preiswert zu verk. Leuna-Tankstelle, Oberhausen, Fr.-Karl-Str. 105

Hausfrauen finden Hauspersonal
durch den Anzeigenteil des Neuen Tag.

Heiratsgesuche

Heirat
Jg. Mann, kath., 30 J. alt, sucht die Bekanntschaft eines Mädels zw. bald. Heirat. Ww. nicht ausgeschl. Angeb. mit Bild (sof. zurück) unter 1861 a. d. Geschst. dst. Ztg.

Das hätte ich tatsächlich billiger kaufen können

Wenn eine Hausfrau das sagt, dann ist es schon zu spät. Man muß sich eben den Anzeigenteil des „Neuen Tag" vorher durchlesen. Er ist immer interessant u. bringt viele vorteilhafte Angebote:

Man liest das Zeitungsinserat, weil man davon Nutzen hat.

Was bringt uns der Rundfunk?

Reichssender Köln.

Donnerstag, den 30. März 1939.

6,05 Wiederholung der Abendnachrichten — Durchsprüche für den Bauern
7,00 Wetter, Nachrichten
7,10 von Leipzig: Frühkonzert
8,00 Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt
8,30 von Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen
9,30 O diese Zeugnisse!
9,45 Nachrichten
10,00 von Berlin: Volksliedsingen zum Schulschluß
11,45 Der Torf, seine Gewinnung und seine Bedeutung
11,55 Wetterbericht
12,00 von München: Mittagskonzert
13,00 Nachrichten — Glückwünsche
13,15 von München: Mittagskonzert (Fortsetzung)
14,00 Nachrichten
14,10 Melodein — aus Köln am Rhein
15,00 Sendepause
16,00 von Wien: Nachmittagskonzert
Darin: 17,00—17,10 Der Erzähler
Anschl.: von Wien: Nachmittagskonzert
18,00 Kamerad, erzähl!
18,20 Johann Gottfried Seume, der de...
18,40 Lieder von Tschaikowsky
19,00 Kunst auf der Kachel
19,20 Die WHW.-Stunde
19,55 Und heute?
20,00 Nachrichten
20,10 Leo Eysoldt spielt
21,00 „Für die Katz", Komödie von August Hinrichs
22,00 Nachrichten
22,20 von München: Feiermusik von Erich Lauer
22,45 aus der „Bastei" in Bad Aachen: Tanzmusik
24,00—3,00 Musik zur nächtlichen Stunde